DER ANTEIL MECKLENBURGS

AN DER

DEUTSCHEN NATIONALLITTERATUR

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUM ENDE DES XVII. JAHRHUNDERTS.

INAUGURALDISSERTATION

DER

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

VORGELEGT VON

KARL LORENZ.

REFERENT: PROF. DR. BECHSTEIN.

ROSTOCK.
CARL HINSTORFFS BUCHDRUCKEREI.
1893.

ADOLF WILBRANDT

GEWIDMET.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41553619_0106

Ein vollendetes werk einer geschichte der deutschen dichtung kann sich nur auf dem boden der gründlichsten einzelforschungen erheben. Die letzten jahrzehnte haben manche bedeutende arbeit dieser art hervorgebracht, doch noch viele grosse und kleine steine sind, selbst aus scheinbar entlegenen gegenden, herbeizuschaffen, einzeln zu glätten und mit andern zu verbinden.

Hat man das ganze grosse gebiet der deutschen nationallitteratur der zeit nach durchforscht und die ältesten sowie die jüngsten tage in den kreis wissenschaftlicher bearbeitung gezogen, so sind auch einzelne deutsche länder besonderer gegenstand der forschung gewesen und haben ihre eigene litteraturgeschichte[1] erhalten.

Hier ist aber noch manches unbebaute feld.

Die grammatik des mecklenburgischen dialektes ist bearbeitet,[2] die gebräuche, sagen und märchen unseres engeren vaterlandes sind gesammelt worden[3] und finden in unseren tagen wieder die verdiente würdigung.[4] Aber eine geschichte mecklenburgischer dichtung zu schreiben, ist noch nicht versucht worden.[5]

Diese lücke in der kenntnis des geisteslebens unseres landes wenigstens zum teil auszufüllen, ist zweck der folgenden blätter. Sie mögen als vorarbeit für eine künftige umfassende litteraturgeschichte Mecklenburgs dienen.

Bei dieser ersten verarbeitung des unerwartet reichen stoffes musste ich mich auf einen teil beschränken. Ich habe im folgenden daher nur versucht, den anteil Mecklenburgs[6] an der deutschen nationallitteratur von den anfängen bis zum ende des 17. jahrhunderts darzustellen.

Die ältesten spuren mecklenburgischer dichtung führen in die erste blütezeit unserer dichtung zurück, an den hof eines gesangliebenden fürsten, des grafen Gunzelin III von Schwerin.[7] Bei ihm, „seinem auserwählten freunde," lebte „manchen lieben tag, erfreut durch seine gabe," ein norddeutscher spruchdichter, der volkstümliche *Meister Rumsland.*[8] Dem hinscheiden seines gönners widmete er einen warm empfundenen nachruf:[9] er wünscht, dass die seele seines „lieben, weisen fürsorgers zu dem wesen komme, das sie vom himmel gesandt hat", er fleht die mutter Gottes an, für ihn bei ihrem sohne um gnade zu bitten. Noch ein anderes gedicht[10] Rumslands ist für uns von interesse, sein lobspruch auf die ritter Zabel von Restorf[11] und Zabel von Plau.[12] Ihre vornamen haben ihm wohl den anlass gegeben, sie in humoristischer weise mit zwei „belebten edlen" zobeltieren zu vergleichen.

Vielleicht stand zum hofe Gunzelins noch ein zweiter dichter in beziehung, *Heinrich von Krolewiz* aus Meissen,[13] der verfasser einer trocknen paraphrase des „vaterunsers". Von diesem gedichte befindet sich nämlich die einzige handschrift des dreizehnten jahrhunderts in Schwerin. Sie wird, wie die meisten dortigen mittelalterlichen manuscripte, in fürstlichem besitze gewesen sein. Die einzige, niederdeutsche übersetzung der paraphrase ist kürzlich in einem bande gefunden, welcher höchst wahrscheinlich der bibliothek des rostocker dominikanerklosters angehört hat. Bedenkt man ferner, dass das „vaterunser" von 1252—1254 geschrieben ist, gerade zur blütezeit der regierung des kunstpflegenden grafen von Schwerin, der Meister Rumsland beherbergt hat, so hat die vermutung, dass auch Heinrich von Krolewiz seine gunst genossen habe, nicht geringe wahrscheinlichkeit für sich.

Jedenfalls lebte ein anderer aus der heimat Heinrichs von Krolewiz stammender dichter eine zeit lang in unserem lande, der erste meistersänger, *„Frauenlob"* genannt, mit dem eigentlichen namen *„Heinrich von Meissen."*[14] Er dichtete auf den herzog von Mecklenburg, Heinrich, einen lobspruch[15]

in überschwänglichen tönen und war im jahre 1311 bei dem glänzenden ritterfeste Waldemars von Brandenburg vor Rostock.[16]

Ohne das interesse der genannten landesfürsten für die dichtung hätten wir aus der zeit des mittelalters keinen einzigen sänger zu verzeichnen, wir müssten denn zwei niederdeutsche lyrische gedichte aus der mitte des 15. jahrhunderts, eine misslungene *übersetzung oder nachahmung eines hochdeutschen minneliedes*[17] und einen trinkspruch, ein *„köstelbidderled,“*[18] zur liederdichtung rechnen.

Wie diese nur als „seltene proben einer volkstümlichen, gesellschaftlichen dichtung“ beachtenswert sind, so können noch weniger zwei niederdeutsche didaktische reimereien unser interesse fesseln, der *Cisiojanus des Konrad Gesselen*[19] und die *zwölf weisen regeln für die stadtobrigkeiten von Ribnitz,*[20] beide ebenfalls aus der mitte des 15. jahrhunderts.

Über diese niedrigen reimerschöpfungen hinweg kommen wir auf dem wege litterargeschichtlicher betrachtung Mecklenburgs zu einem grösseren denkmal. Wieder ist es ein fürst, der es sich zur ehre hat errichten lassen, *„das heldenbuch Kaspars von der Roen“*,[21] so genannt nach einem der beiden fränkischen schreiber. Diese sammlung von überarbeiteten älteren epen ist für den herzog Balthasar von Mecklenburg im jahre 1472 verfasst. Sein name „Waltasar von gocz genaden herczog zu mechelwurck“ steht in der dresdener handschrift auf der inneren seite des vorderen deckels. Das buch enthält zwölf stücke; alle sind aus der deutschen heldensage genommen mit ausnahme des nur in der „gestaltung“ mit ihr übereinstimmenden „herzog Ernst“. Und ist es nicht auffällig, dass gerade dieses streng genommen nicht zur sammlung gehörende gedicht mitaufgenommen ist? Herzog Ernst unternimmt mit seinem treuen dienstmannen, dem grafen Wetzel, eine fahrt nach dem heiligen lande, und auch unser Balthasar pilgert mit dem herzog Ulrich II von Stargard und seinem bruder Magnus zum heiligen grabe, von wo er 1470 zurückkehrt!

Wegen ihrer gereimten form müssen wir auch der historischen poesie Mecklenburgs gedenken, zumal diese dichtungsgattung in ganz Deutschland während des mittelalters sehr gepflegt wurde.

Sehen wir von einer verloren gegangenen reimchronik ab, der sogenannten *„passio S. Ludolfi“*,[22] — in ihr ist von untergebenen des herzogs Johann I theologus das „gefängnis und leiden“ des bischofs Ludolf I von Ratzeburg beschrieben[23] — so ist auch die älteste umfassendere darstellung der mecklenburgischen geschichte auf veranlassung eines fürsten, des herzogs Albrecht II des Grossen von Mecklenburg, entstanden, und zwar wie die meisten anderen werke dieser art. Da die damaligen fürsten die lateinischen chroniken nicht verstehen konnten, über die vorgeschichte aber unterrichtet sein mussten, so liessen sie sich die sie interessierenden geschichtswerke verdeutschen. Diese arbeiten wurden meist in gereimter form abgefasst.

So brachte auch vom 8. januar 1378 an *Ernst von Kirchberg*[24] auf bitten des herzogs die lateinische slavenchronik Helmolds in deutsche verse. Die einzige, sehr wertvolle handschrift befindet sich im schweriner archiv.

Sein werk ist keine getreue übersetzung des originals, er hat viele freie schöpfungen in die erzählung mithineingeflochten; manche stellen sind sogar poetisch anziehend geschrieben, so die vorrede und besonders die darstellung von Heinrichs des Löwen pilgerfahrt.

Die frage nach der herkunft des Ernst von Kirchberg kann jetzt wohl als eine gelöste gelten. Früher[25] hielt man ihn für einen mecklenburger, der, wie vor ihm der niedersachse Albrecht von Halberstadt, „nach der herrschenden sitte der zeit, zumal er für den hof eines fürsten schrieb“ in der hochdeutschen sprache dichten musste. Neuere forschungen[26] haben die zweifel[27] an der richtigkeit dieser ansicht gerechtfertigt und nachgewiesen, dass Ernst von Kirchberg „kein mecklenburger, sondern ein thüringer“ und höchst wahrscheinlich bei des herzogs Albrecht von Mecklenburg

vermählung mit Adelheid, einer tochter des grafen Ulrich von Honstein, an den schweriner hof gekommen ist.

Als einen nachfolger dieses interessantesten landeshistoriographen kann man den zweiten reimchronisten Mecklenburgs, *Marschalk Thurius*,[28] bezeichnen, der im anfang des 16. jahrhunderts in seinem „*chronicon der mecklenburgischen regenten*“[29] mit benutzung des kirchbergschen werkes die geschichte unserer fürsten von ihrem sagenhaften stammvater Anthyrius an bis in die eigene zeit dargestellt hat.

Nur erwähnt mögen noch folgende kleine historische gedichte aus dieser zeit werden: die niederdeutsche *reimchronik über die rostocker domhändel*[30] (1500), ein *lied auf den herzog Georg von Mecklenburg vor Magdeburg*[31] (1550), ein anderes *auf seinen tod vor Sachsenhausen* bei Frankfurt[32] (1552), ferner ein *lobspruch auf Rostock*,[33] der Hans Sachs mit unrecht zugeschrieben ist, und endlich *zwei rostocker historische lieder*, eins vom jahre 1549,[34] das andere aus dem accisestreit 1566.[35]

Zum ersten male tritt uns nun ein vollendetes kunstwerk entgegen, von einem genialen manne des volkes fürs volk geschrieben, und regt uns zu eingehender betrachtung an: **das redentiner osterspiel.**[36]

Die einzige, leider nicht autographische, karlsruher handschrift giebt uns selbst aufschluss über zeit und ort der abfassung dieses niederdeutschen dramas. An ihrem schlusse stehen die worte: „Finitus est iste rycmus anno domini M·CCCC·LXIIII sequenti die Elizabethae in Redentȳ,“ d. h. dies gereimte gedicht — hiermit ist wohl der text des dichters, nicht die handschrift[37] gemeint — ist am 20. november 1464 in Redentin, dem heutigen hof Redentin bei Wismar, vollendet.

Der verfasser hat sich, wie bei allen übrigen geistlichen dramen des mittelalters, nicht genannt. Um so mehr ist über ihn vermutet und geforscht.

Den „grossen unterschied zwischen den ernsten und komischen partieen“ hat sich ein herausgeber des spieles[38] nur

durch die urheberschaft zweier dichter erklären können. Durch einen anderen[39] ist die fabel von einem französischen einfluss auf unser stück, die teufelsscene betreffend, selbst in litterargeschichtliche werke gekommen. Nahm man sonst allgemein nach obiger angabe Mecklenburg als die heimat des spiels an, so hat „die sprache und eine anzahl reime“ früher[40] anlass zur unhaltbaren, auch schon längst widerlegten vermutung gegeben, das drama sei am Niederrhein entstanden. In neuster zeit hat man „einzelne wortformen, welche nicht dem mecklenburgischen sprachschatze angehören“, durch die nichtmecklenburgische heimat des dichters gedeutet,[41] andererseits aus dem vorkommen „einzelner hochdeutscher sprachformen“ den schluss auf die vielleicht nichtniederdeutsche herkunft des schreibers gezogen.[42]

Über den stand des verfassers herrscht wohl vollkommene einheit unter den gelehrten. Allgemein nimmt man, wie bei den übrigen geistlichen spielen, einen geistlichen als dichter an. Die sonderbare vermutung,[43] unser dramatiker sei „ein meistersinger oder schulmeister“ gewesen, kann man wohl als eine „unerwiesene“ und gänzlich widerlegte[44] hypothese betrachten.

Nach dem namen unseres dichters hat man erst in unseren tagen zu forschen begonnen und als den wahrscheinlichen gefunden:[45] *Peter Kalff*, cistersiensermönch des klosters Doberan und magister curiae zu Redentin.

Das redentiner osterspiel ist ein zweig von dem über ganz Deutschland — von Trier bis mitten in Ungarn hinein, von Sterzing bis zu uns ans meer hinab — mit seinen ästen sich erstreckenden stamme der osterspiele. Doch sind abgesehen von den bei der behandlung desselben stoffes unerlässlichen ähnlichkeiten die spuren der verwandtschaft nur noch in schattenhaften umrissen zu erkennen.

Schon äusserlich nimmt unser drama eine ganz besondere stellung ein. Während die meisten stücke dieser art fast allen geistlichen auftritten einige nicht rituell gebundene vorgesetzt haben, so finden sich ausschliesslich letztere ausser in

einem einzigen andern osterspiel, mit dem es sonst weiter nichts gemein hat,[46] nur in unserem.

Diese sonderstellung könnte vielleicht aus äusseren ursachen herzuleiten sein, so z. b. aus der späten entstehungszeit. Wie erklären sich aber alle die mannigfaltigen, kleinen und grossen züge des inhalts, die nur unserm stücke eigentümlich sind? Wie die einzige behandlung des teufelsspiels, wie die grossartige gestalt des geistlichen und die seiner gegner? Nur ein ganz selbständiger, genialer dichter kann sie geschaffen haben.

Und trefflich dramatisch werden uns alle scenen des spieles vorgeführt. Überall ist die einheit der handlung gewahrt, nirgends unbedeutendes breiter ausgeführt, dramatisch zwecklose und störende auftritte sind vermieden. Grossartig beherrscht unser dichter die mittelalterliche bühnentechnik, mit besonderer lebendigkeit in mittelalterlicher naivetät weiss er den fremden stoff in heimatliches gewand zu kleiden, vergangenes gegenwärtig erscheinen zu lassen! Wie genial sind alle seine karaktere gezeichnet, besonders Lucifer und der geistliche! Wie volkstümlich lässt er seine personen sprechen, und doch eine wie umfassende bildung muss er gehabt haben!

Ein künstlerisch so vollendetes osterspiel besitzt die deutsche dichtung nur ein einziges, und dieses hat ein landsmann von uns verfasst. Seine bedeutung ist noch lange nicht genug in unseren litteraturgeschichten gewürdigt. Er ist unbestritten der hervorragendste dramatiker des mittelalters.

Waren die weltlichen auftritte im redentiner osterspiel, die teufelsscenen, noch ein wesentlicher teil in dem geistlichen drama, so waren diese in anderen gleichzeitigen spielen, wie den erlauern,[47] schon zu ganz weltlichen auftritten gesunken, die nur zur schau- und lachlust des volkes dienten. Dies waren die anfänge des deutschen fastnachtsspiels.

Von diesem reichen und interessanten litteraturzweig, der auch in Niederdeutschland, besonders in Lübeck, eifrig gepflegt wurde, haben wir von niederdeutschen stücken nur einige wenige,[48] aus Mecklenburg nur ein einziges, leider ein

bruchstück zu verzeichnen. Auf zwei blätter, die dem 1520 begonnenen gildebuch des röbeler wollenweberamtes vorgeheftet sind, hat eine hand aus dem ersten drittel des 16. jahrhunderts es in niederdeutscher sprache geschrieben. In diesem fragment des *röbeler fastnachtsspieles*[49] wird uns eine prügelscene zwischen angeheiterten städtern und betrunkenen bauern drastisch vorgeführt. Der ton in diesem stücke ist ein ausnahmsweise roher.[50])

Aus dieser zeit stammen zwei grosse schätze unserer niederdeutschen litteratur. Leider dürfen wir nicht bei ihnen verweilen. Sie sind nur übersetzungen und auch nicht nachweisbar von mecklenburgern verfasst: 1498 erschien in Lübeck unser „*Reinke de vos*“,[51] eine neue auflage 1517 in Rostock; ebenso folgte der lübecker ausgabe von „*dat nye schip von Narragonien*“[52]) aus dem jahre 1497 eine rostocker 1519.

Für den verfasser beider werke, der im letzteren „ganz originell“ geschaffen, hat man[53] lange zeit Hermann Barckhusen[54] gehalten. Die neusten forschungen[55] bringen eine andere annahme auf, sie vermuten in dem übersetzer des narrenschiffs den drucker Ludwig Dietz selber und in dem des Reinke de vos einen ordensgeistlichen aus Lübeck.

Das redentiner osterspiel war das letzte erhabene denkmal mecklenburgischer dichtung aus dem mittelalter. Wie in ganz Deutschland, sind auch in unserem lande schon seit dem ausgehenden 15. jahrhundert die ersten spuren der renaissance deutlich zu erkennen.

Im jahre 1480 wurden an unserer universität ein frater Gerardus Gerardi de Stononia,[56]) vielleicht der berühmte *Erasmus*,[57] und ein Johannes Ryedner de Ludershaim[58] als „poeta“ immatriculiert. Um 1485 docierte hier vielleicht *Conrad Celtes*,[59] von 1492 an lebte *Hinrich Boger*[60] in unserer stadt. 1493

bezog *Hermann von dem Busch*[61] unsere hochschule als lernender, 1501 als docent. 1510 lehrte hier *Ulrich von Hutten*,[62] 1515 *Johannes Hadus*.[63]

Hinrich Boger gehört strenggenommen nicht zu den humanisten, er hat nur „einen anflug vom humanismus". Im „*Etherologium*"[64] hat er seine lateinischen dichtungen gesammelt. Drei seiner gedichte sind ins niederdeutsche übersetzt, vermutlich von *Tilemann Heverling*.[65]

Jedenfalls war dieser die damalige zielscheibe des spottes für die humanisten, da er die klassiker in niederdeutscher mundart auf der universität erklärte. Gegen ihn — er nennt ihn heuerlingius = lohnarbeiter — schleudert *Hermann Busch* in seinem „*Oestrum*"[66] so giftige epigrammenpfeile, dass er selbst glaubt, sich entschuldigen zu müssen, ihn nennt *Hutten* in seinen „*Querelae*"[67] philopompum, den sich überhebenden.

Hutten ist wohl der grösste genius, den unser heimisches land, den unsere vaterstadt je beherbergt hat. Wir haben ihn hier nur als den dichter seines ersten grösseren werkes zu betrachten.

Um die wende des jahres 1509, wohl erst im januar 1510 kam dieser ritterliche held, damals noch ein jüngling im 22. lebensjahre, in Rostock an, fast nackt, fieberkrank, verwundet, dem tode nahe. Seine beiden greifswalder gönner, Wedeg Loetz und Henning Loetz, vater und sohn, hatten ihren soeben entlassenen schützling aus niederen beweggründen auf seiner wanderung überfallen lassen. Die gedungenen diener hatten ihn seiner geborgten kleider beraubt, in der rohesten weise misshandelt, ihm sogar seine lieder, die er sorgfältig verwahrt bei sich trug, abgenommen. Es ist ein wunder, dass Hutten in dieser verfassung die fusswanderung in der bittern kälte des winters noch fortsetzen konnte und in Rostock lebend anlangte. Hier muss in den ersten tagen bei seiner armut und gänzlichen verlassenheit auf seinem einfachen lager seine not eine bittere, müssen seine schmerzen qualvolle gewesen sein. Bald wurde seine lage dank der güte

eines mitleidfühlenden gelehrten, Egbert Harlem, eine bessere. Dieser nahm ihn in sein haus auf und pflegte ihn, bis er völlig wieder hergestellt war.

Nun fingen Huttens gute tage in unserer stadt an. Er begann auf der universität seine geliebten klassiker auszulegen, „und bald strömte zu ihm die wissbegierige jugend, und zu der neuen lehr' eilte die menge hinzu". Rostock erwies ihm, nach seinen eignen worten, grosse ehre, es nannte ihn den „neuen poeten".[68]

In dieser zeit schrieb er an verschiedene gönner, zu denen auch der uns bekannte Marschalk Thurius[69] gehörte, einige elegieen über sein geschick. Nach dem vorbilde anderer dichter, wie des Hermann Busch, sammelte er diese seine klagelieder in zwei bücher und widmete sie sechzehn seiner befreundeten kollegen.

Unter seinen übrigen dichtungen nimmt dieses erstlingswerk naturgemäss einen geringen platz ein. Doch ist in ihm schon deutlich das leise wehen des später brausenden huttenschen geistes zu spüren. Unser land aber und besonders unsere stadt kann jedenfalls stolz darauf sein, dass ein Hutten in ihr mufse gefunden hat, seine erste dichtung zu schaffen.

Lange liess ihn freilich sein unruhiger geist auch bei uns nicht rasten. Vielleicht hat er in Rostock noch ein zweites gedicht, über die verskunst, entworfen, das er ende 1510 erscheinen liess. Nachweisen können wir ihn hier nur bis zum 15. juli dieses jahres.[70]

Dem geschilderten schicksale Huttens auffallend ähnlich ist das eines seiner bekannten, des *Johannes Hadus*. Auch er flüchtete vor den nachstellungen seiner gegner nach Rostock und fand hier bei Huttens wirt, Egbert Harlem, freundliche aufnahme. Auch sein aufenthalt in unserer stadt war nur von kurzer dauer. Auch er widmete einflussreichen gelehrten der universität seine gedichte, die er unter dem titel „Camene"[71] sammelte.

Auf den schulen dieser humanisten gehörten lateinische aufsätze in den verschiedensten metrischen formen zu den

hauptaufgaben der zöglinge. Die idealen vorbilder waren natürlich die klassischen dichtungen des altertums. Aber man begnügte sich zunächst, diese nur in der äusseren form zu erreichen. So wurde die lateinische versmacherei auf der universität mode; jeder strebte ein „poet“ zu heissen — ich möchte diesen dichtungszweig wohl „universitätspoeterei“ nennen — zumal nach dem vorgange der ersten poetenkrönung des Conrad Celtes durch kaiser Friedrich III. diese auszeichnung nur solchen zu teil wurde, welche die grösste gewandtheit in ihren lateinischen metrischen übungen zeigten. Ihr motto lautete: „nihil iucundius, nihil praestabilius, quam bene et ornate posse dicere“. Klassische formvollendung und mangel an poetischem gehalt kennzeichnen diese „universitätspoeterei“.

Die lateinische dichtung Mecklenburgs bestätigt das eben allgemein gesagte. Es tauchten in unserem lande, besonders natürlich in Rostock, so viele „universitätspoeten“ auf, dass es diese zusammenhängende darstellung stören würde, ihre namen hier zu nennen.[72] Etliche von diesen, zum teil auch gekrönten, haben in der gelehrten welt einen bedeutenden klang. Formvollendung und zugleich poetischer gehalt ihrer werke werden nur wenigen nachgerühmt. Die berufung der bedeutendsten unter ihnen an unsere hochschule, wie des *David Chytraeus*,[73] „des ersten sterns am akademischen himmel Rostocks“ und des *Johannes Caselius*,[74] „dieses anerkannt bedeutsamen mittelpunktes deutschen und italienischen geisteslebens“ und einiger anderer verdanken wir dem grossen Johann Albrecht. Sein name sei darum auch hier gepriesen!

Über den stand der mecklenburgischen poeten machen wir folgende beobachtung. Im 16. jahrhundert sind es vorwiegend professoren und zwar ohne unterschied der fakultäten, im 17. jahrhundert hauptsächlich prediger.

Die behandelten stoffe sind: blütenlesen aus den klassikern, darstellungen aus der geschichte, besonders der römischen, reisebeschreibungen, am meisten aber biblische. Auch die unwichtigen ana- und epigramme, distichen, epi-

thalamien, epitaphien auf fürsten und andere personen sind zu tausenden vertreten. Ein lyrischer erguss über die frühlingszeit steht vereinzelt da.

Ein anderes mittel, dass ihre schüler sich fertigkeit im gebrauche der lateinischen sprache aneigneten, sahen die lehrer im auswendiglernen römischer komödien. Nahm man anfangs zu dieser übung die stücke der klassiker, besonders des Plautus und Terenz, so wagten nach ihren mustern bald die universitätslehrer und schulmänner selber solche anzufertigen. Diese wurden dann an den öffentlichen schulakten aufgeführt, um auch noch als deklamationsübungen zu dienen.

Von den mecklenburgischen dramen dieser art[75-80] verdienen hervorgehoben zu werden: der „*Nymphocomus*“ des *Christophorus Brockhagius*[81] als „eins der besten stücke jener zeit“ und der „*Cornelius relegatus*“ des *Albertus Wichgrevius*[82] als „drastische“ schilderung des „pennalistischen“ unwesens an unserer universität.

Das lateinische schuldrama konnte natürlich nie populär werden; es blieb intra muros der schule, hier seinen pädagogischen zweck erfüllend. Für die deutsche nationallitteratur hat es nur dadurch eine bedeutung gewonnen, dass aus seinem keim — leider auch nur — die ansätze zur zweiten blüteperiode des deutschen dramas hervorgebrochen sind.

Um die allgemein verständlichen biblischen stoffe der lateinischen schauspiele dem volke zugänglich zu machen, fing man an, diese in deutsche sprache zu übersetzen und lernte auf diese weise bald, eigene deutsche dramen zu schreiben. Man „agierte“ sie anfangs noch in der schule, dann im rathaus und auf dem marktplatz, oder selbst in den kirchen, besonders beim besuche von fürstlichkeiten. Kein geringerer als Luther empfahl sie als ein gutes mittel zur verbreitung der evangelischen wahrheit. So erlebte das deutsche reformationsschauspiel eine überaus reiche entwickelung.

Über die schauspielaufführungen in Mecklenburg liegen seit dem anfang des 16. jahrhunderts viele zeugnisse vor.[83]

Ganz besonders wurden die dramatischen darstellungen in Rostock gepflegt, wo auch bald studentenaufführungen mode wurden. Vergebens suchte in der mitte des 17. jahrhunderts, wie wir aus verschiedenen zeugnissen wissen, die geistlichkeit, diese comoedienvorstellungen in der kirche zu hindern.

Und doch haben wir nicht viele schauspiele aus Mecklenburg erhalten. Nur einige lehrer und geistliche hielten es für ihre christenpflicht, zu nutz und frommen ihrer mitmenschen recht trockene dramen zusammenzureimen.

Der schweriner rektor *Bernhard Hederich* schrieb eine *Tragococomoedia von dem frommen könige David und seinem aufrührerischen sohn Absalon.*[84] Hierin hat er „allerley Exempel abgemalet vom Zorn Gottes wider die Sünde, und Straffe derselben, von Vervolgung der Frommen, Creutz, und Trost derselbigen, und entlichen Errettung".

Der güstrower rektor *Franciscus Omichius* dichtete ein *neue Comoedie von Dionys, dem tyrannen, und der brüderschaft des Damon und Pythias*[85] zur beherzigung des satzes „nervi atque artus sunt sapientiae, non temere credere".

Im *„geoffenbarten Christus"* des rostocker schulmeisters *Joachim Burmeister*[86]) sollen Jesus und Maria erhabene vorbilder göttlicher tugend sein.

„Auff das die Eheleute lernen Geduld zu haben, und allerley Leyden auff künfftige Hoffnung in rechter Furcht Gottes uñ festem Glauben gerne zu ertragen" hat der rostocker cantor *Daniel Friederici* seinen *Tobias*[87] dramatisiert, besonders durch Luthers worte angeregt, „das Buch Tobiae gebe eine feine, liebliche Comoediam".

Letzteres stück nimmt durch seine treuen, oft derben schilderungen des gewöhnlichen lebens eine besondere stellung ein. Noch interessanter ist die *komoedie von dem frommen, gottesfürchtigen und gehorsamen Isaac* des rostocker bürgers und bargenfahrs *Jochim Schlu's.*[88]

Das stück giebt sich in seiner ganzen behandlung, schon im moralisierenden titel als eine der gewöhnlichen schulkomödien zu erkennen. Mit diesen hat es auch die un-

bekümmerte benutzung anderer dramen gemein. Als litterarisches denkmal verdiente es daher nicht, vor ihresgleichen hervorgehoben zu werden, wenn man dem verfasser nicht „eigentümlichkeiten in anlage und durchführung“ des dramas und humoristische begabung zuerkennen müsste.

Das grosse interesse, das die forschung an dieser komödie gefunden hat, erklärt sich aber vor allem aus ihrer bedeutung für die geschichte der deutschen sprache und kultur.

Hatte die niederdeutsche sprache in gleichzeitigen, ähnlichen stücken, so auch in den drei letztgenannten mecklenburgischen, nur in den komischen zwischenspielen ihren platz gehabt, die noch den ton der fastnachtsspiele treu wiedergeben und andererseits als keime eines volkstümlichen und realistischen dramas von unschätzbarer bedeutung sind, so ist ausnahmsweise in Schlu's komoedie die niederdeutsche sprache nicht auf rüpel- und bauernscenen beschränkt, sondern so vorherrschend, dass das stück mit gutem recht als ein niederdeutsches gelten kann.

Und kulturgeschichtlich ist unser drama so wichtig, weil es das einzige, bis jetzt bekannte, litterarische denkmal des berühmten hanseatischen kontors zu Bergen in Norwegen ist.

Ausser den genannten haben wir noch von ratzeburger geistlichen, *Georg Dedeken*[89] und *Antonius Schwabe*,[90] zwei sonst unbekannte spiele, eine *tragoedia von Jephta dem Gileaditer* und ein *weihnachtsspiel* für kinder.

Alle diese wohlgemeinten schöpfungen haben zu viel schulmeisterliches an sich, als dass man sie zum eigentlichen kunstdrama rechnen könnte. Nicht nur zeugen die titel dieser werke, ihre vorreden, ihre argumente und die „angehengten Leren, die daraus zu nemen“ ihre lehrhafte bestimmung, der stempel der christlich-erziehlichen tendenz ist allen handlungen und personen der stücke selber aufgeprägt; selbst die komischen zwischenspiele waren „nur allein darumb, dass mancher offenbar vernem wie Untugent oder Unhöfflichkeit hat mit der Tugent gar keine Gleichheit;“ ja das „agieren“ selber sollte

den schülern bessere manieren beibringen. Hatte das lateinische drama im dienste der gelehrsamkeit gestanden, so war das deutsche schuldrama in die hände prosaischer schulmänner geraten. Sicher haben diese schauspiele ihren erziehlichen zweck erfüllt, sicher sind sie kulturhistorisch alle von grösster bedeutung, besonders der „Isaac“ von Schlu, unser urteil muss aber so wenig lobend ausfallen, da wir sie hier nur vom litterarhistorischen standpunkte zu betrachten haben.

Reformatorisch tendenziös und polemisch sind auch, doch von einer höheren warte aus als das schuldrama geschrieben, die deutschen *fabeln* des lateinischen dichters *Nathan Chytraeus*[91] und die schrift *„wider die verfluchte lere der Carlstader“*, die letzte des berühmten *Erasmus Alberus.*[92]

Einsam steht eine *reisebeschreibung* des uns schon bekannten *Franciscus Omichius*[93] da.

Den einzigen kunstvollen ausdruck hat die reformation in Mecklenburg nur in ihrem kirchenliede gefunden, diesem einfachsten, klarsten und zugleich erhabensten spiegelbild der zeit, diesen vieltönenden und doch harmonischen widerklängen von dem siege der neuen wahrheit über die herzen der menschen.

Es wird selbst der eingehendsten forschung unmöglich bleiben, alle von geborenen mecklenburgern und hier zu lande verfassten kirchenlieder ausnahmslos aufzufinden. Viele werden für immer unter keinem und dem unrichtigen verfassernamen für Mecklenburg verloren bleiben. Was sich erforschen liess, ist von berufenen händen zusammengestellt und verarbeitet.[94]

Nicht gerade gross ist die beteiligung Mecklenburgs an der deutschen kirchenliederdichtung zu nennen. Meist sind es nur einzelne wenige lieder, die in gesangbüchern aufnahme fanden. Eigene sammlungen haben nicht viele veranstaltet. Die umfangreichste ist die unseres frommen landesfürsten *Gustav Adolph.*[95] Der bedeutendste auf theologischem gebiete

ist unter unsern geistlichen dichtern unzweifelhaft *Heinrich Müller*.[96]

Niederdeutsch sind ausser der umdichtung einer lateinischen hymne, „Crux fidelis to dude,“[97] die man „das älteste Mecklenburger Karfreitagslied“ genannt hat, nur[98] die *zwölf christlichen gebete und psalme des Nicolaus Gryse*.[99] Und doch wurde in unserem lande während des ganzen 16. jahrhunderts niederdeutsch in den kirchen gesungen, und ausnahmsweise spät verdrängten hier hochdeutsche gesangbücher die niederdeutschen.[100]

Nicht unvergessen bleibe an dieser stelle der name *Slüters*.

Dieser grosse mann hat mit der einführung der reformation in Mecklenburg den keim gelegt, der in unseren heimatlichen geistlichen liedern alsbald an vielen orten kampf- und glaubensfroh aufsprosste, durch die furchtbaren stürme des dreissigjährigen krieges nicht erstickt wurde, sondern aufs neue in dank- und trostliedern herrliche blüten trieb.

Einen kunstkritischen mafsstab an diese zarten gebilde religiöser lyrik zu legen, wage ich nicht. Die ersten, wie die letzten gesänge des mecklenburgischen kirchenliedes sind aus frommen dichterherzen geklungen und haben sicher die seelen aller sie lesenden und singenden[101] christen erfüllt.

Der einfluss der neuen zeit in der litterarischen welt auch auf diese lyrik zeigt sich nur dem geschulten auge beim trockenen lesen in der künstlichen ausbildung der form. Und doch hatte jene schon vor der mitte des 17. jahrhunderts auch in Mecklenburg siegreich ihren einzug gehalten.

Vor der betrachtung dieses zeitraumes mögen noch drei dichter hier ihren verdienten platz finden.

Peter Lauremberg,[102] der bruder des berühmten Johann Lauremberg,[103] schrieb die *„acerra philologica“*, eine damals viel gelesene anekdotensammlung aus der alten welt, die in niederdeutschem gewande auch heute noch manchen leser ergötzen würde. Als student in Rostock lieferte er ver-

mutlich einige singweisen für das liederbuch seines freundes *Petrus Fabricius.*[104]

Der ausgezeichnete geistliche dichter, *Johann Rist,*[105] hat auch für uns ein besonderes interesse: er studierte hier und wurde später vom herzog Christian von Mecklenburg zum geheim- und consistorialrat ernannt, wofür er mit einer poetischen lobrede dankte.

Wichtiger für uns — natürlich nur vom mecklenburgischen standpunkte — als der ebengenannte scheint ein anderer student zu sein, *Johann Peter Titz*:[106] er zeigte sich später, in Königsberg und Danzig, als anhänger der von seinem landsmann Opitz begründeten neuen richtung in der litteratur und verdient als solcher, besonders als epiker, hervorgehoben zu werden. Doch haben wir aus seiner mecklenburger zeit nur unbedeutende reimereien, höchstens noch als „eine frucht seiner hiesigen studien" seine „kunst lieder zu machen" nachzuweisen. Opitzischen ideen hat er wohl schwerlich in Rostock eingang verschafft.

Dazu war ein anderer berufen, vom neuen herrn auf dem gebiete der litteratur selber dazu auserwählt, *Andreas Tscherning.*[107]

Im allgemeinen betrachtet sind seine gedichte „ein haufe von gleichgültigen gelegenheitsstücken," bekennt er doch selbst: „Ich hab viel auff anderer Befehl und gegebene Masse der Zeit hingeschrieben und habe offters darüber geklaget, wann ich tichten müssen, nicht worzu ich selber Lust getragen, sondern was mir ist vorgeschrieben worden." Formale seiten sind an seiner lyrik zu loben: eine reine sprache und sorgfältige form; auch das bestreben, einen gedanken poetisch auszudrücken ist nicht zu verkennen. Am besten sind noch seine geistlichen lieder. Hier weiss er eigene töne von der erfahrung göttlicher kraft in den schweren kriegszeiten anzuschlagen. Dem verfasser des liedes „Gott du liebest deine Kinder, mir zwar hast du Leid gemacht" ist poetisches gefühl nicht abzusprechen. Doch sonst steht Tscherning ganz im banne Opitzens, nur wagt er es einigemal, andere antike

versmafse als sein meister zu gebrauchen. Seine gedichte sind ein schwaches echo von dessen muse, oft merkt man dem biederen Tscherning allzudeutlich seine schule an.

Nur in seiner poetik, nicht der ersten dieser art in Mecklenburg,[108] wagte er eine kritik von Opitzens „buch von der deutschen poeterei", die ihn zum teil als dessen gegner erscheinen lässt.

Der „*vortrab*", der hier zu lande entstand, soll noch geringer als sein früher erblühter „frühling" sein, und man hat es nicht bedauert, dass er keinen „sommer" mehr hat aufspriessen lassen.

Von seiner zeit und noch lange nachher ist Tscherning als dichter überschätzt worden. Unsterblichkeit hat er sich schon selber versagt. Doch wird er seinen platz in der litteraturgeschichte unter den jüngern Opitzens wohl behalten müssen, weil er das von dem meister übertragene missionaramt vollführte, dessen heilbringende lehre hier in Mecklenburg zu verkünden.

Mit einer erweiterung von Opitzens „Judith"[109] durch unsern Andreas Tscherning betreten wir wieder das gebiet des dramas. Das schuldrama war in seinen keimen durch den dreissigjährigen krieg erstickt worden, und Opitz hatte dafür nach ausländischen mustern das deutsche schäferspiel und die oper geschaffen.

Leider besitzen wir mecklenburgische stücke dieser art nur sehr wenige: die „*Rosimunda oder die gerochene Rächerin*" von *Jacob Hieronymus Lochner*[110] und einige „*sing- und freudenspiele*" von *Sophia Elisabeth*,[111] tochter Johann Alberts II von Mecklenburg.

Einen besonderen platz hat hier noch ein mecklenburger verdient, nicht wegen seiner eigenen deutschen gedichte Weisescher art, von denen er selber anspruchslos urteilt, sondern wegen seiner grossen bedeutung als erster deutscher litterarhistoriker:[112] *Daniel Georg Morhof*.[113] Er begründete das richtige litterarhistorische urteil über Hans Sachs, den Opitz nicht würdigen konnte, er nannte zuerst in Deutschland

Shakespeares namen.[114] Hat dieser in seiner zeit nur mit Leibniz zu vergleichende polyhistor auch die meisten jahre seines lebens in Kiel gewirkt, so ist er doch in Wismar geboren, hat in Rostock studiert und vier jahre die professur der poesie an unserer universität bekleidet.

Wollte ich auch alle unbedeutenden reimereien dieses zeitraumes[115] berücksichtigen, so müsste ich besonders der überaus reichen *gelegenheitsdichtung* gedenken. Nur folgende ergebnisse eigener forschung[116] will ich über sie hier anführen. Von der mitte des 16. jahrhunderts bis zu den fünfziger jahren des 17. jahrhunderts finden wir sie in Mecklenburg in stetem wachsen. Um 1650 hat sie ihren höhepunkt erreicht. Ein stufenweises abnehmen ist von dieser zeit an nicht zu bemerken. Wir finden sie nur spärlicher, aber doch noch in ziemlicher fülle, bis zu den zwanziger jahren des 18. jahrhunderts. Von nun an verschwindet sie immer mehr, fristet aber noch bis auf den heutigen tag ihr erbärmliches leben. Die deutsche sprache sehen wir in dieser dichtung erst in den letzten jahrzehnten des 17. jahrhunderts zahlreicher vertreten als die lateinische. So lange ist diese überwiegend oder kommt doch, um die mitte des 17. jahrhunderts, noch ebenso häufig vor wie die muttersprache der dichterlinge.

Der damaligen sitte, oder richtiger unsitte der gelegenheitsdichterei entzogen sich selbst die besten talente der zeit nicht. Alle waren von dieser sucht ergriffen. Selbst der „sonst so verständige“ *Johann Lauremberg* verschwendete einige zeit auf solche mache.

Johann Lauremberg[117] war der jüngere bruder des genannten Peter Lauremberg[118] und der sohn des rostocker professors der medicin, Wilhelm Lauremberg, in dem man den verfasser des ältesten deutschen makkaronischen gedichtes, der niederdeutschen „*Floïa*“,[119] vermutet hat. Bekannt in der wissenschaftlichen welt durch seine mathematischen und klassisch-philologischen arbeiten, wie durch seine karte von Mecklenburg und vom weichbilde Rostocks, war er bedeutend als dichter, nicht durch seine *lateinischen gelegenheitsgedichte,*

nicht durch sein lateinisches trauerspiel „*Pompeius*“ und seine rührende „*Querimonia Daphnorini*“, auch nicht durch seine *deutschen gelegenheitsschauspiele*, sondern allein durch seine satirischen dichtungen, und zwar weniger durch seine lateinische „*satyra*“ als durch seine vier, wohl nicht von ihm selbst, aber mit vollem recht berühmt genannten **niederdeutschen scherzgedichte.**

Fern von seiner mecklenburgischen heimat, auf der dänischen insel Seeland geisselte in ihnen ein professor der mathematik die damaligen thorheiten seines deutschen volkes in den manieren, der mode, der titelsucht und gelegenheitsdichterei aufs schärfste; ein in dürftigen verhältnissen lebender, viel kränkelnder, 62jähriger greis durchwürzte diese satiren mit dem köstlichsten humor!

Die drei ersten scherzgedichte stehen inhaltlich nicht allein in der deutschen litteratur, auch in Mecklenburg stellte ein *Michael Freud*[120] „denen Alamodisten die liebe Wahrheit eben teutsch unter Augen“. Aber dass ein dichter in der mitte des 17. jahrhunderts die von allen grossen und kleinen poeten gepflegte gelegenheitsdichterei, der er selbst noch bis ins mannesalter hinein zu zeiten gehuldigt hatte,[121] als lächerlich und närrisch, als „gemeines handwerk“[122] hinzustellen wagte, verrät einen selbständigen, keiner schule angehörigen dichter.

Auch sein mannhaftes eintreten für die niederdeutsche sprache zeugt von eigenart. Beseelt von der liebe zu seiner heimat hat er seiner vernachlässigten muttersprache eine prächtige lobrede gehalten. Der protestantismus und die gelehrte bildung hatten die niederdeutsche sprache verdrängt, in scherzhaften und satirischen gelegenheitsstücken, in zwischenscenen und -gesängen bei lustspielen und opern fristete sie ihr elendes aschenbrödelleben.[123] Noch mehr aber als durch diese lobrede hat er, wie in unserem jahrhundert Fritz Reuter, durch seine eigene dichtung bewiesen, dass die niederdeutsche sprache auch als kunstsprache ihren platz neben der hochdeutschen behaupten kann.

Für Lauremberg war der gebrauch seiner muttersprache in der volkstümlichen satire eine wesentliche bedingung, denn die hochdeutsche sprache hatte in der herzlosen, nur phrasen zusammenreimenden gelegenheitsdichterei verlernt, sich natürlich, einfach und verständlich auszudrücken.[124]

Und wie echt künstlerisch hat er die auswüchse seiner zeit verkörpert! Seine realistischen gestalten zeugen von einem „scharfen blick, die welt zu fassen".

Wohl keiner mehr wird sich stossen an seiner ungebundenheit in der versbehandlung und seiner ungeniertheit in der schilderung von dingen, die man unästhetisch und naturalistisch zu nennen pflegt, wir modernen um so weniger, als wir ganz ähnliche strömungen in der litterarischen welt jeden tag beobachten können.

Sein urwüchsiger humor macht uns selbst die widrigsten dinge geniessbar, er versöhnt uns mit den krankheiten der welt, die heutzutage nur einen andern namen führen als damals, dass wir kopfschüttelnd lächeln und nicht begreifen, wie wir selber oft solche narren in der weltkomödie spielen.

Unserm Johann Lauremberg verdankt die deutsche litteratur ihre besten satiren, ihn haben besonders wir niederdeutschen für sein mannhaftes eintreten mit „wort und that" für unsere kernige muttersprache zu preisen.

Von seiner eigenen zeit wurde dieser „andersdenkende" dichter wenig beachtet, erst sein congenialer landsmann Morhof nennt und rühmt ihn.[125] Doch wurden seine scherzgedichte das vorbild für die hochdeutschen satiren des bekannten *Joachim Rachel.*[126] Dieser hat freilich nur in Rostock studiert, doch können wir sein drama *„der Freund"* wohl für uns in anspruch nehmen, da er in ihm ein drastisches bild von „der nassen akademischen freundschaft und brüderschaft" giebt, wie er sie hier gekostet hat.

So mag noch manches werk deutscher dichter, die nur kurze zeit in Mecklenburg lebten, auf hiesigen einfluss zurückzuführen sein.

Der sänger des bekannten „Allein Gott in der Höh' sei Ehr", *Nicolaus Decius,*[127] hat hier studiert. Der bedeutendste dichter niederdeutscher geistlicher lieder, *Johann Freder,*[128] hat eine zeit lang in Wismar gelebt. Wenige jahre, nachdem Johann Lauremberg seine vaterstadt Rostock verlassen hatte, hielt hier *Joh. Balthasar Schuppius*[129] kurze zeit öffentliche vorlesungen, derselbe Schuppius, welcher der beste hochdeutsche satiriker des jahrhunderts werden sollte, wie Lauremberg der beste niederdeutsche. Im umgang mit dessen bruder, dem genannten Peter Lauremberg, und anderen damaligen grössen Rostocks hat Schuppius „unverkennbar bleibende eindrücke empfangen." Nach diesem satiriker lebte der „heftigste gegner des Amadis", *Andr. Heinrich Buchholz,*[130] in unserer stadt. Hier wurde auch der berühmte epigrammatiker *Christian Warnecke*[131] unter Morhof gebildet; eine zeit lang hielt er sich dann „am mecklenburgischen hofe auf, wo er mit seinen einfällen eine herzogin unterhielt". Nur seinen tod fand in unsern mauern der holländer *Hugo Grotius,*[132] der bekannte lateinische dichter, der berühmte begründer des naturrechts.

Wie diese und noch viele andere dichter[133] Mecklenburg mehr zu verdanken haben mögen, als wir nachweisen können, so mag auch manche verfasserlose dichtung, die zuerst in Mecklenburg gedruckt wurde,[134] hier entstanden sein. Das nächste anrecht auf diese waisen hat jedenfalls unser land.

Mit diesem kurzen hinweis auf einen unerwiesenen, nur wahrscheinlichen anteil Mecklenburgs an der deutschen dichtung finde meine arbeit ihren abschluss.[135]

Nur wenige namen von klang sind auf diesen blättern verzeichnet. Es ist das kein wunder. Erst mit dem ausgang des mittelalters tritt Mecklenburg in die litteratur ein, und vor dem beginn der zweiten blüteperiode unserer dichtung schliesst unsere betrachtung. Während dieses zeitraumes weiss auch die deutsche dichtung nur wenige geistesheroen zu nennen.

An den hauptdichtungsarten dieser zeit hat unser land aber einen regen anteil genommen, an der historischen dichtung, dem geistlichen drama, der lateinischen universitätsdichtung, dem lateinischen und deutschen drama, dem kirchenliede, der gelegenheitsdichtung und schliesslich der heilsamen gegenströmung am ende des 17. jahrhunderts.

So hat Mecklenburg rüstig mitgearbeitet an dem grossen prachtbau unserer deutschen nationallitteratur, es nennt zwei meisterschöpfungen, *das redentiner osterspiel* und die „*Veer Schertz Gedichte*“ des *Johann Lauremberg* sein eigen. Und manche tiefe sage, manches sinnige märchen, manches kernige volkslied, mancher unscheinbare spruch des alltäglichen lebens mag schon damals den noch heute in unserem volke lebenden poetischen trieb bezeugt haben, das untrügliche kennzeichen eines gesunden stammes.

Und überblicken wir zum schluss die deutsche dichtung vom anfang des 18. jahrhunderts bis auf unsere tage: mit der nationallitteratur wird der anteil Mecklenburgs an ihr immer bedeutender, wir finden mecklenburger unter den ersten dichtern ihrer zeit.

Bekannt ist der dramatiker *Engel*, bekannter der satiriker *Liscow*, berühmt *Johann Heinrich Voss*, der übersetzer Homers.

Unser stolz ist *Fritz Reuter*.

Auch *Adolf Friedrich graf von Schack*, *Heinrich Seidel* und, last not least, *Adolf Wilbrandt* brauche ich nur zu nennen. Wir alle kennen ihre vielen, herrlichen dichtungen.

Erklärung der abkürzungen.

allg. d. biogr.: Allgemeine deutsche Biographie. (I) Leipzig 1875.

Johann Bachmann: Joh. Bachmann, Geschichte des evangelischen Kirchengesanges in Mecklenburg. Rostock 1881.

Fr. Bachmann, landesk. litt.: Fr. Bachmann, die landeskundliche Literatur über die Grossherzogtümer Mecklenburg. Güstrow 1889.

Cleemann, repert.: Friedr. Joh. Christoph Cleemann, Repertorium universale. Parchim 1809.

Cleemann, syll. Parch.: Fr. Joh. Chr. Cleemann, Syllabus Parchimensium. 1809.

Goed. I, II, III: Karl Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. aufl. bd. I. Dresden 1884; bd. II. Dresd. 1886; bd. III. Dresd. 1887.

Hofmeister, matrikel I: Ad. Hofmeister, Die Matrikel der Universität Rostock I. Mich. 1419—Mich. 1499. Rostock 1889.

Hofmeister, matrikel II: derselbe titel. II, Mich. 1499—Ost. 1611. Rostock 1891.

jahrb.: Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. hrsggb. von G. C. F. Lisch. (I.) Schwerin 1836.

Jöcher I, II. III, IV: Christian Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrtenlexikon. Leipzig 1750. Teil I, II, III, IV.

Adelung-Rotermunds fortsetzung zum Jöcher I, II, III, IV. V: Joh. Christoph Adelung, Fortsetzung und Ergänzungen zu Chr. Gottl. Jöcher allg. Gel.-lexikon. bd. I Leipzig 1784, bd. II L. 1787, bd. III derselbe titel, nur: angefangen von J. Chr. Adelung, fortgesetzt von Heinrich Wilhelm Rotermund. Delmenhorst 1810; bd. VI titel von bd. III. Bremen 1813; bd. V Bremen 1816.

Koppe, hdschr. lex.: Koppe, Materialien zu einem mecklenburgischen Schriftstellerlexikon. [hies. universitätsbibl. Mss. Meckl. A. 2.]

Koppmann, beitr.: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock. hrsgg. von Karl Koppmann. Heft I. Rostock 1890.

Krabbe, universität: Otto Krabbe, die Universität Rostock. Rost. 1854.

Krabbe, aus dem wissenschaftlichen leben: O. Krabbe. Aus dem kirchlichen und wissenschaftlichen Leben Rostocks. Zur Geschichte Wallensteins und des dreissigjährigen Krieges. Berlin 1863.

Krey, and.: Joh. Bernh. Krey, Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten. Rostock 1816.

Krey, hum.: J. B. Krey, die Rostockschen Humanisten. Rostock 1817.

Krey, hdschr. lex.: J. B. Krey, Mecklenburgisches Schriftstellerlexikon. [auf der hiesigen universitätsbibliothek Mss. Meckl. A. 3.]

Lorenz, geschichtsquellen: Ottokar Lorenz. Deutschlands Geschichtsquellen. 3. aufl. 1886.

meckl. Gel. lexikon: Mecklenburgisches Gelehrtenlexikon. Rostock 1729.

meckl. urkundenbuch: Mecklenburgisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.

Minnesinger (Hagen): Friedr. Heinr. von der Hagen: Minnesinger. Deutsche Liederdichter des zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts etc. 1838, I, II, III, IV.

Moll. cimbr. litt.: Johannis Molleri, Cimbria literata. Havniae 1744. Tom. I, II, III.

Nettelbl. succ. not.: Henricus Nettelbladt, succineta notitia scriptorum tum editorum tum anecdot. Rostochii 1745.

ndd. jahrb.: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung (I.) 1875. Bremen 1876.

ndd. korrespondenzbl.: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. (I.) 1876. Hamburg 1877.

Wiechmann I, II: C. M. Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur. Teil I. Schwerin 1864. T. II. Schwerin 1870.

Wiechmann-Hofmeister III: derselbe titel, Teil III. bearb. u. hrsggb. von Dr. Ad. Hofmeister. Schwerin 1885.

R. UB. bedeutet den betreffenden band aus der rostocker universisätsbibliothek.

R. D. = rostocker druck.

Anm.: In den biographischen angaben habe ich mich so kurz als möglich gefasst. Nur den aufenthalt von nichtmecklenburgern hier zu lande glaubte ich genauer behandeln zu müssen.

Das bibliographische verzeichnis konnte in den meisten fällen auf dem klassischen werke von Goedeke fussen. Nur notwendige veränderungen und nachträge habe ich hinzugefügt. Ausnahmsweise sind schon bei Goedeke genannte werke besonders angeführt, um ihre bedeutung hervorzuheben.

[1]) vgl. Karl von Bahder, Die deutsche Philologie im Grundriss. 1883. s. 208 ffg.

[2]) K. Nerger, Grammatik des mecklenburgischen Dialektes älterer und neuerer Zeit. Laut- und Flexionslehre. Gekr. Preisschrift. Leipzig 1869.

[3]) K. Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg. 1. bd. Sagen und Märchen. Wien 1879. 2. bd. Gebräuche und Aberglauben. Wien 1880.

[4]) und werden allen hindernissen zum trotz uns hoffentlich bald als wichtiges denkmal mecklenburgischer kulturgeschichte beschert werden. Der eifrigste förderer des werkes ist R. Wossidlo.

[5]) nur die kirchenliederdichter sind zusammengestellt bei Joh. Bachmann, s. 316 ffg. vgl. anm. 94.

[6]) Mecklenburg nimmt an der deutschen nationallitteratur anteil mit den werken seiner dichter. Zu den mecklenburgischen dichtern habe ich ausser den geborenen mecklenburgern auch die auswärtigen während ihres aufenthaltes hier zu lande gerechnet. Der unbedeutende passive anteil besteht aus dichtungen auf mecklenburgische fürsten u. a., auch wenn sie nicht von mecklenburgern verfasst sind.

[7]) lebte von 1228—1274.

[8]) Meister Rumsland [Raumsland, Rumzlant, Rumeland, Rumelant], von 1273—1294 nachweisbar. vgl. Goed. I, 253. — Roethe in der allg. d. biogr. XXX, 97—100.

[9]) in Hagens Minnesinger III 66b, 10.

[10]) „Seht an zwei edel zabel tier etc." in Hagens Minnesinger III, 67a.

[11]) u. [12]) die ansicht v. d. Hagens, in seinen „Minnesinger" IV, 676b, dass dies lobgedicht auf die zwei ritter „von Plawe" und „von Riddagsdorf" in dieselbe gegend und auch wohl zeit gehört, wie der spruch auf Gunzelin, wird durch folgende belege aus dem mecklenburgischen urkundenbuche bestätigt. Hier werden als zeugen genannt: (urk. 1314. vom jahre 1274) Zabel de Redigesdorpe, Zabel de Plawe, . . . milites. — (urk. 1327. vom j. 1274) Sabellus de Redichsdorp, Sabellus de Plauwe, — (urk. 1439. ? vom j. 1277) Zabellus de Redicstorp, Zabellus de Plawe, . . . milites.

[13]) vgl. Goed. I, 129 f. — Steinmeyer in der allg. d. biogr. XVII, 179. — Ad. Hofmeister im ndd. jahrb. 1891, 146 ffg.

[14]) lebte von cca. 1250—1318. vgl. Goed. I, 254. — K. Bartsch in der allg. d. biogr. VII, 321—323.

[15]) in „Hagens Minnesinger" III, 123b, 54. — in Ettmüllers ausgabe s. 97 f. (nr. 313.)

[16]) vgl. „Hagens Minnesinger" III, 126b. 66. — Ettmüllers ausgabe s. 100. (nr. 137.)

[17]) „Ik heue an unde singhe" vgl. Goed. I, 466 [jahrb. XXII. 268—72; änderungen bei Oesterley: str. 2, zeil. 3 setersyllge für secer syllge und str. 2, zeil. 4 vere für verne.]

[18]) „Hyr ghâ ik hen vôr (?) dat schap stân unde wyl wat eten" vgl. Goed. I, 466 [änderungen bei Oesterley: die überschrift „In dat yar unses heren do men schreff XLVIII" fehlt bei ihm; ferner hat er zeil. 9 geselle für gheselle und zeil. 15 kumpan für ku[m]pan gesetzt]. — auch jahrb. XXVII, 275 ffg.

[19]) vgl. Goed. I, 480 (22). — Krause auch in der allg. d. biogr. IX, 95.

[20]) jahrb. XXVII, 278 f.; auch XXXIX, 101 ffg.

[21]) vgl. Goed. I, 339. — K. Bartsch in der allg. d. biogr. XV, 437.

[22]) vgl. Krause in der allg. d. biogr. XIX, 387 f.

[23]) Kirchberg (vgl. anm. 24) cap. 129:

syn Gefengnüss und syn Lyden,
daz ward zu den Czyden,
von des Herczogin Lüden slecht,
beschrieben nach der passien Recht.

[24]) vgl. Goed. I. 277. — Lorenz, geschichtsquellen II, 188—192.

[25]) Lisch im jahrb. XII, 36 ffg. und Thoms in Schirrmachers Beiträgen zur Geschichte Mecklenburgs etc. II. Rost. 1875, s. 45 ffg.

[26]) Schirrmacher in seinen Beiträgen II, „E. v. K., kein Mecklenburger, sondern ein Thüringer".

[27]) O. Lorenz in seinen geschichtsquellen, a. a. O.

[28]) Nicolaus Marschalk, gen. Thurius. (um 1470—1525), um 1505 herzogl. rat in Schwerin, seit 28. nov. 1510 in Rostock prof. jur. utr. — † 12. juli. — Lorenz geschichtsquellen II, 192. — Wegele in der allg. d. biogr. XX, 431 f. — siehe auch Ad. Hofmeister im jahrb. LIV, 206 f. und in seiner matrikel II, 44.

[29]) vgl. Goed. II, 323 [ohne den namen des dichters, der daher auch im index fehlt]; bei Goed. a. a. O. mit der zeitbestimmung „vom j. 1520". — im „Mecklenburgischen Gelehrtenlexikon V, 37": chronicon . . . usque ad annum 1521. msct. — nach Müffelmann (siehe Lorenz a. a. O. anm. 28) ist die reimchronik vor 1513, frühestens zu anfang d. j. geschrieben.

[30]) vgl. Goed. I, 462. Lorenz geschichtsquellen II, 188.

[31]) vgl. Joh. Bachmann s. 86 (nr. 6).

[32]) vgl. Goed. II, 304 (nr. 214c) [fehlt im index]. — Dr. Möhlmann im jahrb. XXI, 169 f.

[33]) Das gedicht, das unter einem originalholzschnitt der stadt Rostock aus dem germanischen museum in Nürnberg stand, hatte G. Flörke (in Schirrmachers Beiträgen zur Geschichte Mecklenburgs etc. I) besonders nach den schlussversen keinem geringeren als Hans Sachs zugeschrieben. An der echtheit dieser nürnberger verse äusserte zuerst zweifel R. Bechstein in der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1873, nr. 85. Darauf wies H. Giske (im Archiv f. Literaturgesch., hrsggb. v. Schnorr von Carolsfeld, bd. X, 1880, I/II s. 13 ffg.) durch reimuntersuchungen die unmöglichkeit der echtheit nach, dem auch Krause beistimmte. (Rostocker Zeitung 1880, nr. 285). vgl. Fr. Bachmann, die landeskundliche litt. s. 450 (nr. 5177) und s. 437 (nr. 5038, 5038a).

[34]) vgl. Koppmann, beitr. s. 8.

[35]) vgl. Goed. II, 306. — Koppmann, beitr. s. 8.

[36]) vgl. Goed. I, 475. — Die ganze einschlägige litteratur hat zuerst eingehend besprochen Reinh. Bechstein in seinem aufsatze „Das Redentiner Osterspiel und seine litterargeschichtliche Stellung und Würdigung." („Rostocker Zeitung" 1891 nr. 247 I. beil., nr. 259 I. beil., nr. 265 beil.). — Darauf gab A. Freybe „Die Handschrift des Redentiner Osterspiels im Lichtdruck . . . . Schwerin 1892" heraus. vgl. R. Bechstein in der „Rostocker Zeitung" 1892 nr. 201 I. beil. — Kürzlich erschien die neuste und beste ausgabe „Redentiner Osterspiel. Nebst Einleitung und Anmerkungen von Carl Schröder. Norden und Leipzig 1893." (Auch unter dem titel: Niederdeutsche Denkmäler. Herausgegeben vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. bd. V.) vgl. Reinhold Bechstein in der „Rostocker Zeitung" 1892 nr. 521 I. beil. — A. Schöne in der Lyonschen „Zeitschrift für den deutschen Unterricht." 1893. 7. jahrg. heft I s. 17 ffg.

[37]) nach Schröder a. a. O., vgl. Bechstein a. a. O. nr. 259. sp. IV.

[38]) Ettmüller in seiner ausgabe „Dat Spil fan der Upstandinge" Quedlinb. u. Leipzig 1851, s. XX.

[39]) Mone in seiner ausgabe „Schauspiele des Mittelalters". II. bd. Karlsruhe 1846. einl. s. 27 ffg.

[40]) Mone a. a. O. einl. s. 3 ffg.

[41]) K. Schröder a. a. O. vgl. hierzu G. C. F. Lisch im jahrb. XXII, 216, anm. 1.

[42]) R. Bechstein a. a. O. nr. 259. sp. I.

[43]) L. Wirth's, die er in seinem werke „Die Oster- und Passionsspiele bis zum 16. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte des deutschen Dramas. Halle 1889." vertritt.

[44]) von Bechstein a. a. O. nr. 265. sp. II anm. 10.

[45]) es ist das verdienst K. Schröders.

[46]) dem Erlauer (V). vgl. Wirth a. a. O. s. 128 f. und 266 ffg.

[47]) vgl. anm. 46.

[48]) herausgegeben von W. Seelmann in den Drucken des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Norden u. Leipzig 1885, I. Mittelniederdeutsche Fastnachtsspiele.

[49]) vgl. Goed. I, 476. — hrsg. von Seelmann a. a. O. s. 63—67 u. 85 f. vgl. Koppmann, beitr. s. 52 (? vom jahre 1580).

[50]) vgl. Seelmann a. a. O. s. XI.

[51]) vgl. Goed. I, 481 (6.) — Helmuth Seltz. Der Versbau im Reinke Vos. Ein Beitrag zur Metrik des Mittelniederdeutschen. Rost. Dissert, 1890. vgl. ndd. korrespondenzblatt 1892, s. 31 f.

[52]) vgl. Goed. I, 479 (10). — H. Stekker's Rostocker Dissertation vom j. 1892 über den Versbau im niederdeutschen Narrenschiff. — eine ausgabe des ältesten niederdeutschen druckes (Lübeck, 1497), der auch die varianten unserer bearbeitung beigefügt werden sollen, hat Hermann Brandes unter der presse.

[53]) vgl. Zarncke, Seb. Brant's Narrenschiff, Leipzig 1854, s. XCVIII, 205—210 und Wiechmann I, s. 58.

[54]) über „Hermann Barckhusen" (4. mai 1480 in Rostock immatriculiert, daselbst wieder von 1500—†1528 od. anf. 29 als ratssecretair) siehe Ad. Hofmeister im jahrb. LIV, 192.

[55]) Dat nye schip van Narragonien. Die jüngere niederdeutsche Bearbeitung von Sebastian Brants Narrenschiff (Rostock 1519), herausgegeben von Carl Schröder. Schwerin 1892. (siehe einleitung s. V.) — vgl. R. Bechstein in der „Rostocker Zeitung" 1893 nr. 13, I. beil.

Reinke de vos, hrsg. von Fr. Prien. Halle 1887. (Altdeutsche Textbibliothek. hrsg. von H. Paul, nr. 8.) s. einleitung XV ffg.

[56]) vgl. Hofmeister, matrikel I. s. IX und 219.

[57]) vgl. Goed. II, 121.

[58]) Hofmeister a. a. O. s. VIII. u. 220.

[59]) Hofmeister a. a. O. s. IX. — vgl. Goed. I, 417 ffg. — Karl Hartfelder in L. Geiger's Vierteljahrsschrift für Kultur und Litteratur der Renaissance II (1887), 253—62.

[60]) Hinricus Boger (Flexor) (? — ? 1506—1508), in Rostock 1492—1494, —, wieder von 1499—1506. D. wohl erst nach 1494, sicher schon 1499. vom 20./26. Juni 1501—1506 dekan und prof. theol. — K. E. H. Krause im jahrb. XLVII, 111—140. — Grotenfend im jahrb. LIII, 197 (nr. 58). — nach Hofmeister, matrikel II, s. 9: am 30. sept. 1501 als mag. immatr.

[61]) Hermann von dem Busch (Hermann Busch, Hermann van dem Busche, Hermannus Buschius Pasiphilus) (1468—1534). in Rostock am 31. mai 1493 immatriculiert; kam 1500 von Köln über Wismar nach Rostock, docierte hier WS. 1500/01.

Goed. I, 420—422, 492 (nachtr.) [die programmarbeit ist weiter fortgesetzt]. — Hofmeister a. a. O. s. IX u. 267, matrikel II, s. III.

[62]) vgl. Goed. II, 227—233 [der betr. artikel in der allg. d. biogr. ist nicht von L. Geiger, sondern von H. Ulmann unterschrieben, steht auch nicht von s. 464—80, sondern nur —475). — Max Hobrecht „Hutten in Rostock". Rathenow 1886. — Georg Ellinger in L. Geiger's Vierteljahrsschrift für Kultur und Litteratur der Renaissance I (1886), 244 ffg. — G. Bauch ebendaselbst s. 486 ffg. — Mart. Rade, Ulr. v. Hutten u. Fr. v. Sikkingen in ihrem Anteil an der Reformation. Barmen 1887. — G. Ellinger bei L. Geiger a. a. O. II, 107 ffg. — Hofmeister, matrikel II, s. III.

[63]) Johannes Hadus (Hadelius, urspr. Hadeke) wird am 8. oct. 1515 in Rostock immatriculiert, bleibt bis zum herbst 1516. — K. E. H. Krause in der allg. d. biogr. X, 307 f. — Ad. Hofmeister im jahrb. XLIV, 61 f. — G. Bauch bei L. Geiger a. a. O. I, 206 ffg. — Hofmeister, matrikel II, s. III u. 61.

[64]) Etherologium, nō minus ad legentiū eruditōz q̄z solatiū ab eodē in ordinez digestum. Anno 1505.

[65]) von 1501—1511 in Rostock regens der bursa zum roten löwen. — Dieser originelle gelehrte wurde ziemlich unverschuldet ein so grosser stein des anstosses für die humanisten. Denn dass er sich von diesen keine übergriffe in sein lehrgebiet gefallen lassen wollte, was man als neid auslegte, war doch natürlich und verzeihlich, und noch mehr, dass er in seiner muttersprache docierte. Andererseits kann man auch seinen gegnern keine vorwürfe machen. Sie waren nur allzusehr in den anschauungen des humanismus befangen. — K. E. H. Krause im jahrb. XLVII, 135 f. — Hofmeister, matrikel II, s. III.

[66]) „Hermañi Buschij Pasiphili Oestrū: in Tilmānum Heuerlingum" wird auch in Rostock erschienen sein nach Liessem, Köln. Progr. (anm. 80) 1884, s. 9 f. u. 188, s. 14.

? Hermanni Buschii. Faber. o. O. u. J. 4bl. (R. UB. Cq. 3580[7].)

[67]) Ulrici Hutteni equestris ordinis poetae in Vuedegū Loetz consulem Gripesualdensem in Pomerania et filiū eius Henningum Utr. juris doctorez Querelarū libri duo pro insigni quadam iniuria sibi ab illis facta. . . . . 4°. (nach dem exemplar auf der berliner königlichen bibliothek No. 1300 C. 4) — Eine kritische ausgabe sämtlicher werke Huttens lieferte E. Böcking, Leipzig 1859—70. 5 bde. u. suppl.-bd. 1, 2.

[68]) vergl. G. Chr. Fr. Mohnike, Ulrich Hutten's Klagen etc. Greifswald 1816. II, 1 (v. 25—28) s. 167.

[69]) siehe anm. 28.

[70]) nach der unterschrift in der vorrede zu seinen „klagen", der elegia ad sedecemviros gymnassii Rostochiensis etc. Mohnike a. a. O. s. VII.

[71]) a) Ad nonnullos illustres Rostochiane Achademie viros paucule et tumultuarie Joannis Hadi camene. [R. UB. Mk. 7690 (nicht, wie Hofmeister, siehe anm. 63, angiebt: Mk 1647)]. — b) Padi, Jo. Rosae sparsae seu disticha in residentias Rostochienses earumque Rectores; ann. 1601 (Heinr. Nettelbladts succincta notitia scriptorum etc. s. 8. — vgl. Krey, hum. 71). — andere ausgaben giebt G. Bauch an bei L. Geiger a. a. O. s. 211.

[72]) **Neulateinische dichter Mecklenburgs.**

I. *David Chytraeus* (Kochhafe) (1531—1600) 1551 an die universität Rostock; anfangs am pädagogium; am 21. apr. d. j. begann er seine vorlesungen über die christliche katechesis und die bücher des Herodot; seit 1553 hielt er theol. vorlesungen; wohl erst 1561 prof. theol.; 29. apr. d. j. D., 22. juni 1570 erster geistlicher rat des rostocker consistoriums; † in Rost. 25. jun. — O. Krabbe, David Chytraeus. Rostock 1870. — Goed. II, 100 (? geb. 1530; so steht auch in Krey, hdschr.-lex.; fehlt bei Goed. im index). — I. a) Regulae vitae. Vitemb. 1555. b) Davidis Chytraej Regulae vitae postremo recognitae. Accessit index, sententias Salomonis & Syracidae, cum Regulis vitae coniungens. Rostochii 1587. (R. UB. Fm. 4288). II. Hodoeporicon, continens itinera Parisiense, Anglicum, Venetum, Romanum, Neapolitanum. Rostochii 1568. (ganz derselbe titel, nur unter der überschrift „Nathanis Chytraei" R. UB. Cq 1522[1] ?) — III. Carminum nuptialium et epitaphiorum libri. Addita elegia Boceri, quae disserit, utrum virginem an viduam ducere praestet. Rostochii 1573.

II. *Nathan Chytraeus* (1543–1598) war 38 jahre mit kurzen unterbrechungen in Rostock thätig: stud. 1560, promovierte 21. mai 1562, begann oct. d. j. seine griechischen und lateinischen vorlesungen, wurde 1564 inspector der regentie „Domus Koleri" und 16. sept. d. j. prof. der lat. spr., unternahm von ost. 1565 — ende 1567 eine gelehrte reise, war 1567—80 prof. der poesie; 1. febr. 1580 zugleich erster rektor der hiesigen neuen gelehrten schule — ende 1592; verliess Rost. aug. 1593. — Goed. II, 106 f. — Krey, hdsch. lex. — I. Memoriae Joannis Dureri Lubecensis carmina amicorum. Rost. 1569. (enthält nach „Rostocker Etwas" 1739, 210 viele carmina von N. Chr.) — II. Fastorum ecclesiae christianae liber e duodecim primus. Jannuarius. Lipsiae. a. schl. der nachrede: Rostochio Prid. Cal. Julij 1572; darunter das signum des druckorts: Lipsio 1573. (R. UB. Fm 3349); mit aufgenommen, allerdings etwas verändert in nr. XIX seiner werke. — III. Imaginum et meditationum sacrorum libri III. Rost. 1573. (R. UB. Fm 3100[3]). — IV. Nuptiis M. Johannis Hollenhagii . . . elegia. Rost. 1574. (R. UB. Cq 1536[4].) — V. Natalis Jesu Christi. Rost. 1576. (Rost. Etwas 1739, 215.) — VI. Natalis J. Chr. Rost. 1579. (Rost. Etwas 1739, 218.) — VII. Poematum praeter sacra omnium. Libri septendecim. Rost.

1579. (R. UB. Cq 1526a.) — VIII. Natalis J. Chr. Rost. 1581. vgl. nr. V. (R. UB. Cq 1527.) — IX. Carmen protepticon summam doctrinae christianae et confessionis fidei suae complectens . . . . o. O. u. J. nachrede dat.: Rostochii 8. nov. 1582. (R. UB. Fm 3110.) — X. Natalis J. Chr. Rost. 1582. vgl. nr. V. (R. UB. Cq 1536[1].) — XI. Memoriae M. Samuelis Calandri et M. Henrici Piperitae . . . epicedion . . . Ejusdem contra pestem phrophylacticum recens recognitum. Rostochii 1583 (R. UB. Fm 4202[5].) — XII. Natalis J. Chr. Rost. 1583. vgl. nr. V (R. UB. Cq 1527.) — XIII. Natalis J. Chr. Rost. 1586. vgl. nr. V (R. UB. Fm. 4202[7].) — XIV. Natalis J. Chr. Rost. 1587. vgl. nr. V (Rost. Etwas 1739, 279.) — XV. Natalis J. Chr. Rost. 1588. vgl. n. V (R. UB. Fm 4202[6].) — XVI. Anni a nato Christo 1588. . . . prognosticon politicum et christianum. Bremae o. J. a. Schl. Perscriptum Rostochii, anno 1587 Idib. Dec. (R. UB. Cq 1528[1].) — XVII. Memoriae Annae Sophiae. Epicedion . . . Rost. 1591. (Rost. Etwas 1739, 282.) — XVIII. Cosmoscopiae christianae librorum sex gustus, seu proplasmata nonnulla. Integro operi suo, tempore secutoro, praemissa. Bremae. o. J. vorrede unterschrieben: Rostochio Cal. Aug. ann. 1593. (R. UB. Cq. 1528[5].) — XIX. Fastorum ecclesiae christianae libri duodecim. Hannoviae 1594. vorrede unterschrieben: Rost. Idib. Decemb. 1583. (R. UB. Cq 1531.) — XX. Variorum in Europa itinerum deliciae . . . Editio tertia. 1606. vorrede freilich Brema, Idib. Octobr. 1593 unterschrieben, doch wohl noch ein werk seiner hiesigen thätigkeit (R. UB. Cq 1533.) — XXI. Carmina et epigrammata quaedam sacra nostris temporibus accomodata. Bremae. 1595. doch nachwort: Rostochii X. april 93. unterschrieben. (R. UB. Cq 1528[2].) — ? XXII. Confessio fidei summam et praecipuae doctrinae christianae capita complectens, carmine epico expressa. o. O. u. J. — anm.: Viaticum itineris extremi. o. O. u. J. [Goed. II, 106 (120,1)] ist zu Herborn 1608 gedr., die vorrede Bremen 1594 unterschrieben. (R. UB. Fm 3110.)

III. *Johann Freder, der jüngere* (1544—1604) mai 1562 auf der rost. universität inscribiert, 10. sept. 1567 baccalareus u. M., 1568 inspektor im Einhorn in Rost., seit dem 22. septbr. d. j. rektor der domschule in Güstrow, ostern 1572 wieder hier als prof. der katechese, 13. juli 1587 D., 1592 o. prof. theol. und superintendent der rostocker ephorie, auch assist. des fürstl. consist., oft rektor der universität, † hier 4. mai. — Bertheau in der allg. d. biogr. VII. 331 f. — Krey, hdschr. lex. — I. Poema de vita parentis sui, elegiacum, et epitaphium Annae Falckiae, matris, ann. 1563. (Moll. I, 188.) — II. Paraphrasis doctrinae, quae traditur XII, XV, XVII. cap. Genesios . . . — Dantisci 1568. (R. UB. Fm 4140[2].) — III. In laudem pueri Jesu carmen. Rost. 1571. (R. UB. Fm 4140[1].) — IV. Epicedion Heroicum in obitum Joach. Westphali, Superintend. Hamburg, et Epitaphia alia . . . Rost. 1574. (Moll.

a. a. O.) — V. Carmen in regem Fridericum II Rostochium cum coniuge ingredientem ann. 1576. recitatum. (Nettelbladt s. 55.) — VI. Oratio de sedulitate, carmine heroico scripta, et in promotione Magistrorum, 13. mart. a. 1582 recitata. Rost. 1582. (Moll. a. a. O.) — VII. Gratulatio, Johanni et Sigismundo Augusto, fratribos, Ducibus Megapolitanis. carmine de familiae Megapolitanae Genealogia Heroico facta. Rost. 1588. (Moll. a. a. O.) — VIII. Poematia duo de Johanne, Duce Megapolitano, et Gotthardo, Duce Curlandiae, funebria Heroica. 1600. (Moll. a. a. O.) — IX. Poema Heroicum de Ascensione Christi. Rost. 1604. (Moll. a. a. O.) — X. Periochae Epistolarum, quae diebus Dominicis praeleguntur, singulis Distichis, comprehensae. o. O. u. J. (Moll. a. a. O.) — XI. Carmen de insignibus mecleburgicis o. O. u. J. (Nettelbl. s. 41, wo allerdings „Friderici" steht; doch das register kennt nur einen Christoph Fridericus, führt bei diesem aber unser gedicht nicht an, sondern bei Joh. Freder.)

IV. *Joannes Caselius* (1533—1613) war von pfingsten 1553—1554 (?—1558) lehrer in Neubrandenburg, ostern 1560 in Rostock, ostern 1563 prof. der griech. sprache und philosophie hieselbst — 1565, von 1568 bis 1570 wieder hier als professor der beredsamkeit, von 1570—1574 hofmeister des prinzen Johann von Mecklenburg, von 1574 wieder hier als akademischer lehrer — 24. aug. 1589. — Goed. II, 100. — G. C. F. Lisch im jahrb. XIX, 12—35. — H. Kämmel in der allgem. d. biogr. IV, 40—43. — I. ? Joannis Caselii carmen in natalem Christi. Wittebergae 1554 [Goed. a. a. O. (71, 1)]. — II. Nuptiis illustrissimi Joachimi Friderici, Joannis Georgii F. Joachimi II. Electoris N. Marchionis Brandenburgensis, Ducis Pomeraniae etc. . . . carmen. Rost. 1570. (Rost. Etwas 1739, 82.)

V. *Martinus Braschius* (1565—1601) geb. zu Grubenhagen i. Meckl., stud. in Rostock, 1586 M., 1589 rektor in Malchin, von johannis 1592 bis mich. 1593 subrektor zu Stralsund, 1593 o. prof. der logik in Rostock — † ende april; am 8. sept. 1594 in Heidelberg Poeta L. — Goed. II, 114. — Krabbe, universität 735 f. anm. †. — Krey, hdschr. lex. — Balck im jahrb. XLIX, 92 (nr. 900). — I. Lateinisches carmen auf die vermählung Hertzog Sigismundi Augusti zu Meckl. mit der Printzes. Clara Maria von Pommern, Bardi Pom. 1593. (Nettelbladt s. 58.) — II. Carmina in itinere Germanico & ex eo nuper nata, Hodoeporicon. Elegiae. Odae. Epigrammata. Lipsiae 1595. (R. UB. Cq 1312.) — III. Monumentum Davidi Chytraeo positum. Rost. 1600.

VI. *Petrus Lindebergius* (Linde[n]berg) (1562—1596) geb. 16. märz in Rostock, † 16. juli hieselbst. — Goed. II, 112. — I. Hodoeporicon itineris Veneti, Romani, Helvetici et Rhenani. Rostock 1586. (R. UB. Cq 2730.) — II. a) Epigrammata in urbes et viros aliquot clarissimos, quorum in Hodoeporico suo mentionem facit, quibus in fine nonnulla alia sunt addita. Rost. 1587. (R. UB. Cq 2731.) b) 1590. — III. a)

Ἡδυσμάτων partes tres. Hamburg 1592. (R. UB. Cq 2733[1].) b) Juvenilium partes tres. Frankfurt 1595. (R. UB. Cq 2732.)

VII. *Jo[h]annes Bocerus* (1516—1565) 5. jan. 1558 als o. prof. der poesie in Rostock immatriculiert, 1561 (? 1564) licentiat der rechte, 1564 o. prof. der poesie und geschichte — † 6. okt. Poeta L. — Goed. II, 100 — Fromm in der allgm. d. biogr. II, 760. — Krey, hdschr. lex. — I. a) De origine et rebus gestis ducum Megapolensium. Libri tres. Lipsiae 1556. (R. UB. Mk 1128, 1128a, 1128b.) b) 1557. c) 1559. — II. Epicedion Philippi Melanthonis. Vitebergae 1560. — III. Aeglogae septem. Rostochii 1563. (R. UB Cq 1271.) — IV. Panegyris. ad Johannem Albertum et Udabricum de nova dotatione et instauratione academiae Rostochianae. Huic accessit Suerinus ecloga, continens scholae Suerinensis principium, dignitatem et utilitatem. Rostochii 1564. (R. UB. Mk 7736.) — V. Sacrorum carminum et piarum precationum libri quatuor. Rostochii 1565. (R. UB. Fm 4113.)

VIII. *Petrus Bambanius* (?—? 1619) geb. in Malchow, 31. märz 1597 M., 1612 prediger zu Gross-Vielen i. M. — Joh. Bachmann, s. 322. 88[1]. — I. Ode sapphica de mirandis operibus et patefactionibus Dei, quae die vigesimo quinto Martii in ecclesia edita sunt. Rostock 1580 (Krey, hdschr. lex.: „editae".) — II. Natalitio dulcissimi pueri Jesu, salvatoris mundi, inchoanti annum 1580. ode choriambica dicolos tetrastrophos. Rost. — III. Ein gedicht auf könig Christian IV v. Dänemark, beigefügt Halvardi Gunarii Chronicon Norvegiae. Rost. 1606. — IV. Carminum alcaicorum lib., Rostock 1608. (vgl. Krause in der allg. d. biogr. XIX, 753 in der quellenangabe zu Bernh. Latomus.) — V. Hymnus cygnens de beato e vita exitu Germanicus [Joh. Posselii, senioris, siehe weiter unten] in morbo concinnatus fatali, et cum versione latina rythmica, in Posselio hujus redivivo. Rost. 1608 (Moller, Cimbria litterata II, 665.)

IX. *Andreas Celichius* [„Zelicke" nach Krause, allg. d. b. XXIV, 349 im artikel: Omichius] (?—1599) 1562 in Rostock immatriculiert, von 1580 — † febr. superintendent in Güstrow. — Goed. II, 113. — Cleemann, Syllabus Parchimensium s. 174 f. und index. — Emblemata catecheseos christianae in versibus elegiacis o. O. u. J. (Cleemann a a. O. nennt eine ausgabe von 1590.)

X. *Johannes Posselius, der ältere* (1528—1591) geb. zu Parchim, † 15. aug. zu Rostock als prof. der griech. sprache. — K. E. H. Krause in der allg. d. biogr. XXVI. 460 f. — I. Epitaphia clarorum hominum, qui anno 1565 peste in urbe Rostochiensi perierunt. Rostochii 1565. (Moll. cimbr. litt. II, 664.). — II. Elegia de brevitate vitae humanae ad. D. Valentinum Gerdes, jur. utr. Dr. et inclytae Reipubl. Rostochianae senatorem (1589) nach „Rost. Etwas" 1737, 457.

XI. *Johannes Posselius, der jüngere* (1565—1623) geb. zu Rostock

16. jun., † als prof. der griech. sprache. — K. E. H. Krause in der allg. d. biogr. XXVI, 461. — Balck im jahrb. L, 370 (nr. 2577.) — I. De bello Antiturcico oratio, scripta et publice recitata in incluta Academia Rostochiensi. Rost. 1598 (nach Rost. Etwas 1742, 61 lat. verse.) — II. ? a) Ἀστοκορωνομαχία, seu Aquilae cum corno duellum, versibus graecis descriptum et ab ipso autore latine versum. Rost. 1604. b) 1619. (Rost. Etwas 1742, 179.) Moll. cimbr. litt. II, 605 schreibt: cum cornice duellum; Krey, human. s. 97, cum corvo. ? metrisch übersetzt. — III. Foeditas Bachanaliorum. Rostochii 1611. (nach Rost. Etwas 1742, 180 lat. sapph. verse.)

XII. *Gerhard Nennius* (Becker) (?—1566) 1547 in Rostock immatriculiert, 1550 M., 1560 prof. der medicin u. mathematik (astronomie) bis † 3. apr. — K. E. H. Krause in der allg. d. biogr. XXIII. 427 f. — I. Ad. Joannem Albertum carmen dedicatorium et encomiasticum. Rostochii 1553. (R. UB. Mk 1364[1].) — II. Epithalamium in nuptiis Davidis Chytraei. Rost. 1553. (R. UB. Mk. 1364[3].)

XIII. *Vincent Zeddinus* (Crololinus), ?, etwa von 1546—1555 pastor an St. Georg in Wismar. — Krey, hdschr. lex. nach Schröders Wismar. Pred. Histor. s. 42. — Encomiasticum de Joh. Alberto carmen heroicis versibus scriptum. Lubecae 1551.

XIV. *Georgius Gyse*, ?, aus Ruppin, stud. in Rostock. — Krey, hdschr. lex. — Carmen de natali filii Dei domini nostri Jesu Christi. Rostochii 1561. (R. UB. Fm 1247.)

XV. *Heinrich Middendorp* (?—1603) geb. in Wismar, M., 1561 in die philos. facultät zu Rostock, 1564 prediger am Heilg. Geist in Wismar, von 1565 bis † prediger an St. Georg daselbst. — Krey, hdschr. lex. nach Schröders Wism. Predigerhistorie s. 67. — „Elegia“ in: Epithalamia in honorem nuptiarum Lev. Batti . . . Rost. 1563.

XVI. *Laur. Widemann*, ?. — Krey, hdschr. lex. nach Kirchners Versuch einer Stralsunder Schulgeschichte I, 33. — „Elegia“ in Epithalamia in honorem nuptiarum Lev. Batti . . . Rost. 1563.

XVII. *Joseph Wurtzler* (?—1565) 22. aug. 1559 als M. in die philos. facultät zu Rostock aufgenommen, bald ord. prof. der physik, 1563 lic. med., † 11. aug. — Krabbe, universität s. 440. 542—46. — I. Sapphicum carmen de excubiis castrorum angelorum pro ecclesia. — II. „Elegia“ in Epithalamia in honorem nuptiarum Lev. Batti. Rost. 1563 (Krey, hdschr. lex.)

XVIII. *Nic. Theophilus* (1541—1604) geb. in Rostock, stud. hies. seit 1558, 1565 prediger in R., 67 Poeta L., 69 Dr. jur. — Krey, hdschr. lex. nach Jöchers lexikon IV, 1122 f. — „Epigrammata“ — „Carmina“ — Elegia querelam musarum continens. Hafniae 1563. (Moller, Cimbr. litt. II, 917.)

XIX. *Bernhard Hederich* s. anm. 84. — De natali Domini Jesu Christi elegiae XI. Rostochii 1569. (R. UB. Cq 2300.)

XX. *Joach. Edelingius,* ? — Krey, hdsch. lex. — Joachimi Edelingi Pomerani Hodoeporicon Boemicum Austriacum, Ungaricum etc. Rostochii 1571. bl. 2: itinera, quae cum praeceptore suo, D. Davide Chytraeo, anno 1568 et 1569 feliciter confecit. (R. UB. Cq 1522[3].)

XXI. *Joannes Cyriacus* (1558—1582) stud. in Rost. 1576, 1576/77 rector der universität, blieb bis zum herbst d. j. hier. — Krey, hdsch. lex. — Ἀποβατήριον ad academiam Rostochiensem Joannis Cyriaci L. Baronis in Polhaim et Wartenburgk etc., quo in patriam abiturus Dominis professoribus, praeceptoribus suis amantissimis valedicit. Anno 1577. V. Non. Octobr. Rostochii. (Nicht ganz vollständig in: Collectio variorum scriptorum historicorum etc. Mecklenburgensium. Vol. II, 28.)

XXII. *Halvard Gunarius,* ?, hat wohl in Rostock stud. — Krey, hdschr. lex. — Ἀκρόστιχις de inauguratione Christiani IV Daniae et regis, quae facta est ad arcem Agers. husanam 8. jun. 1591. Rost. 1606.

XXIII. *Chritianus Crevitius,* ? — Krey, hdschr. lex. — Elegia brevis seu potius pia ac elegans admonitio de fugienda ebrietate, scripta Gustrovii in laudem atque singularem honorem. Christiani I Marchionis Brandenburg. & aliorumque Germaniae principum, baronum, heroum atque nobilium & navigantium in regnum Daniae ad felicem coronationem regis Christiani IV. 1596.

XXIV. *Wolfgang Pezold,* ?, stud. in Rostock. — Krey, hdschr. lex. — Elegia angelorum tam bonorum quam malorum officium adumbrans. Rost. 1598.

XXV. *Jo. Molinus,* ? — Nettelbladt, succinct. notitia s. 117. — Anagrammata principis Megapolitani, regis Daniae et ducum quorundam, doctorum magistrorumque acad. Rosarum descriptionem continentia. Rost. 1596.

XXVI. *Paulus Rutingius,* ?, aus Rostock, stud. daselbst 1596, 1598 M., Poeta L., hielt sich anscheinend noch im anfang des 17. jhds. hier auf. — Goed. II, 116. — Krey, hdschr. lex. — I. Carmen de Simone Pauli, SS. theologiae D. eximio, Superintendente ecclesiae Rhodopolitanae. Rost. 1596. (In der sammlung: Memoriae eruditorum Mecklenburgensium IV, 3.) — II. Amorum coniugalium liber, qui est gratulatoriorum primus. Rost. 1600. (R. UB. Mk 13585.) — III. Poëma latinum in natalem septuagesimum quintum ducis Ulrici, conscriptum. Rost. 1606. (Nach Nettelbladt, succ. notit. s. 50.) — IV. Anagrammatum centuria; hodoeporica prima, cum schediasmatum libellis quinque. Rostochii 1606. — V. Schediasmatum libelli hodoeporici quinque. Rostochii 1606.

XXVII. *Eilhard Lubinus* (Eilert Lübben) (1565—1621) in Rostock 1585 immatriculiert, 2. sept. 1591 M., 1595 in die philos. facultät aufgenommen, 1595 (? 1596) o. prof. der poesie — mich. 1604, 1604 (? 1605)

o. prof. der theol. und assessor des fürstl. consist., 1605 D., 1603, 1609, 1615, 1621 rektor der universität, † 2. jun. — Goed. II, 118. — O. Krabbe. Aus dem kirchlichen und wissenschaftlichen Leben Rostocks. s. 285. — Mutzenbrecher in der allg. d. biogr. XIX, 331. — Krey, hdschr. lex. — I. Florilegii diversorum epigrammatum veterum in septem libros distributi. Rostochii 1600. (R. UB. Cc 1274 [1 u. 2]) — II. In huius saeculi male doctos, academiarum pestes, et malitiam impune grassantem declamationes satyricae tres publice diversis temporibus in academia Rostochiensi recitatae. Rostochii 1618. (R. UB. Kl 416.)

XXVIII. *Albertus Wichgrevius* s. anm. 77. — I. Poema de rebus gestis C. Julii Caesaris, a Joh. Conovio in Epigram. Centuriae I Anagr. eius praefixo, memoratum. Rost. 1598. (Molleri, Cimbria litt. I, 728.) — II. Anagrammatismorum Centuria I. Rost. 1602. (Moller a. a. O.)

XXIX. *Sam. Mummius*, ?, M., als rektor in Friedland †. — Krey, hdschr. lex. — Ode lyrica in solennia Jesu e virgine nati. Rost. 1600.

XXX. *Marcus Hassaeus* (1549—1620) in Rostock 1580 in die philos. facultät aufgenommen, 1584 (? 83) o. prof. der moral, 1593 (? 95) prof. der hebräischen sprache — † 9. jan. — O. Krabbe, universität s. 734 f. — Krey, hdschr. lex. — Koppe, handschr. lex. — Lat. gedächtnisgedicht auf David Chytraeus; steht in Ulric. Chytraei „vit. Dav. Chytraei".

XXXI. *Nicol. Rhodomanus* (Rhodomann) (1573— ?) in Rostock M., privatdocent, „claruit" 1597; anscheinend auch noch im anf. des 17. jhds. hier. Poeta L. — Nettelbladt, succ. not. im index. — Krey, hdschr. lex. — I. Carmen heroicum in natalem Salvatoris et Redemptoris nostri unici J. Christi ordientem annum 1603. Rost. 1603. — II. De admiranda verbi incarnatione, ipsis Angelis stupendo omniumque mortalium captum, rationem et intellectum excedente et superante mysterio Elegia. Die natali, inchoante annum a verbi incarnatione 1603 pietatis religiosae meditationisque devotae excitandae et Poetici studii exercendi ergo proposita. Rost. 1603. — III. Christus τροπαιόφορος sive de triumpho Christi, ipsiusque supra omnes coelos ascensu glorioso, carmen heroicum scriptum in laudatiss. academ. Rostoch. Rost. 1603.

XXXII. *Johann Simonius* (1565—1627) 1590 nach Rostock, stud., 1593 M. und in die philos. facultät aufgenommen, 1594, 95 o. prof. der poesie, 1595—1625 prof. der rhetorik. — Krey, hdschr. lex. nach Krey, and. VII, 19 u. beitr. I, 277. — I. In Udalrici obitum lessus. (Steht in „Jo. Simonii" Heroicorum Megapolitanorum Fasc. I. R. UB. Kl 386.) — II. Adonyma. Ecloga in obitum Christophori. (Jo. Simonii a. a. O. Fas. II.) — III. De bono gubernationis imp. Manuelis, carmine heroico ... expresus. (Unvollständig a. a. O. Fasc. III.)

XXXIII. *Hieronym. Rossius*, ?, aus Kiel. — Krey, hdschr. lex. — Carmen de magis. Rost. 1603.

XXXIV. *Matthaeus Möller*, ?, aus Friedland. — Krey, hdschr.

lex. — Balck im jahrb. XLIX, 95 (nr. 963). — Oda lugubris. Rost. 1604.

XXXV. *Erasmus Sartorius* (1578—1637) in Rostock stud., dann cantor an der Marienkirche und musikdirektor — 1604. Poeta L. — Carstens in der allg. d. biogr. XXX, 382. (Krey, hdschr. lex.: geb. 1577.) — Verni temporis, amoenissimi, commodissimi, illustrissimi Laudatio, heroo pede scripta. 1604.

XXXVI. *Martin Moller,* ?, aus Malchow, stud. in Rostock. — Krey, hdschr. lex. — Carmen de gloriosissimo triumpho et victoria Dn. et Salvatoris nostri J. Christi, Dei et Mariae virginis filii, a morte resurgentis. Rost. 1605.

XXXVII. *Johann Kirchmann* (Kerckmann) (1575—1643) in Rostock 1595 M., von 1603 (? 1604) bis 1613 prof. der poesie. — Krey, beitr. I, 278. — Bursian in der allg. d. biogr. XVI, 14. — Koppe, hdschr. lex. — Justa anniversaria Ulrico, Duci Megapolitano, nomine academiae Rostochiensis persoluta; Poema Heroicum. Rostochii 1607. (Moll. cimbr. litt. III, 359.)

XXXVIII. *Joach. Henning,* ?, aus Lübeck, M., hat sich in Rostock aufgehalten. — Krey, hdschr. lex. — Pia meditatio in tristiss. et acerbiss. Salv. nostri J. Christi mortem, nec non gloriosam et salutarem eiusdem resurrectionem, carmine elegiaco comprehensa. Rost. 1608.

XXXIX. *Joh. Culovius* (Culow), ?, aus Penzlin i. M., 1608 u. 1609 privatdocent in Rostock. — Krey, hdschr. lex. — Koppe, hdschr. lex. — Herodis Magni tyranni truculentissimi infanticidium, heroico carmine conscriptum. Rost. 1609.

XL. *Andreas Helvigius* (Helwig) (1572—1643) geb. zu Friedland i. M., dort conrector, in Rostock von 1614—1616 (? 17) o. prof. der poesie. M. Poeta L. — J. Franck in der allg. d. biogr. XI, 715. — Balck im jahrb. XLIX, 92 (nr. 908), ? L. 362 (nr. 2343). — Krey, hdschr. lex. — Koppe, hdschr. lex. — I. Ἐπεισεισόδιον, carmen de homine Christiano, recitatum, cum in celeberrima academia Rostochiana poeseos prof. designatus introduceretur. Prid. Joh. Bapt. 1614. Rost. — II. ? Anti Christus Romanus. o. O. u. J.

XLI. *Sigismund Durfeldus,* ?, aus Halle i. S., um 1620 in Rostock. — Goed. II, 118. — Unter den gelegenheitsgedichten, vgl. anm. 116, auf die hochzeit von J. Zinzerling 1620 (personalien der R. UB.) ist eins „Sigismundus Durfeldus, Halâ-Saxus“ unterschrieben. — Parergon Rostochiense, exhibens epigrammata in academia Rostochiensi scripta et Elogium Germaniae. Rostochii 1619. vgl. Nettelbl. succ. not. s. 6. (name des dichters fehlt im index.)

XLII. *Johann Lauremberg,* siehe anm. 117. — I. Ein gratulationsgedicht an Siegfr. Rud. Jo. Schelhammer zu Rostock aus dem j. 1610. — II. Κύπρις πλέουσα. Seu Venus navigans. Tempe Thessalica. Tuscia,

seu Medicaeorum Encomium Rostochi 1618. — III. Ein gedicht auf den tod von Anna Rump geb. von Duthen zu Hamburg aus dem j. 1618 (juni). — IV. Ein hochzeitsgedicht an M. H. Rump zu Hamburg aus dem j. 1619. — V. Carmen seculare, recitatum 13. nov. 1619. — VI. Musae exules. Rostoch. 1619. — VII. Panegyricus Ulrico, Duci Megapolitano, publice dictus. Rost. 1621. — VIII. a) Satyra, qua rerum bonarum abusus, et vitia quaedam nostri seculi perstringuntur. 1630. b) 1636. c) 1684 (von D. G. Morhof besorgt.) — IX. Ein gratulationsgedicht an Geo. Rosenkrantz zu Soroe aus dem j. 1647. — X. Ein hochzeitsgedicht an Joh. Georg Quirinus zu Soroe aus dem j. 1647. — XI. Friderico III, regi Daniae, Norvegiae etc. gratulatur regia et equestris academia Sorana. Hafniae 1655. — XII. Daphnorini querimonia. o. O. u. J. viell. aus dem j. 1657.

XLIII. *Joach. Movius* (Mau) (? —1637) aus Parchim i. M., in Rostock 1617 M., 1618 in die philosophische facultät aufgenommen, 1627—32 konrektor in Parchim, von 1633 daselbst rektor — † im märz. — Krey, hdschr. lex. — Koppe, hdschr. lex. — Elegia in Theod. Vieregg. Rost. 1632.

XLIV. *Johannes Mautnerus, ?*, in Rostock 1635, 1636. — Rotermunds fortsetzung zum Jöcher IV. 1059. — I. a) Rosa Varniaca sea Lyceum Rostochiense Anagrammaticum. 1635. (in „Collectio variorum scriptorum Historicorum & Mecklenburgicorum." vol. II. 14). b) 1636 (R. UB. Cq. 1671^{2}). — II. Memoria natalis Joh. Steini. Rost. 1635. (R. UB. Mk 7689^{21}). — III. Curia Rostochiensis anagrammatica. Item Mantissa. Rostochi 1636. (R. UB. Cq 1671^{3} u. Kl 415.) — IV. Mantissa continens aliquot anagrammata miscellanea et epigrammata sententiosa. o. O. u. J. (R. UB. Cq. 1671^{4}).

XLV. *Jacob v. Sommerfeld* (? —1679) stud. in Rostock. 1668 M., superintendent in Parchim — † 16. nov. — Krey, hdschr. lex. — Elegia de Sanctis Angelis eorumque erga pios officiis. Rost. 1638.

XLVI. *Petrus Mederus* (1602—78) in Rostock stud., Dr. phil., 25. april 1638 Poeta L. — Friedenfels in der allg. d. biogr. XXI, 167 f. — Anagrammatum libri tres. Rostochii 1638 (R. UB. Cq 1671^{6}).

XLVII. *Christian Hartwig* (? —1669) geb. in Rostock, 1639 pastor zu Wattmannshagen i. M. — † 3. Febr. — Krey, hdschr. lex. — Admiranda et vere divina liberatio meae personae, bina vice facta 1640.

XLVIII. *Georg Schedius* s. anm. 79. — I. Jesus Christus sive assumptio humanitatis in deitatem metrice descr. Rostochi 1625. (R. UB. Fm. 4109^{1}). — Primitiae Gustrovienses. Sive Xenion Genethliacum. Gustrovii 1630 (R. UB 4109^{2}). — III. Metaphrasis poetica Jeschajahu, concionum sub Uzia habitarum. Gustrovii 1631 (R. UB. Fm 4109^{3}).

XLIX. *Elias Schedius* (1615—1641) von 1623—29 in Bützow, von 1629—32 in Güstrow, 1632, 33 stud. in Rostock, 1633 Poeta L., 1635 — juli 1639 wieder stud. in Rostock. — J. Bolte in der allg. d. biogr.

XXX, 662 f. — ? I. Discursus de astris o. O. u. J. Msct. — ? II. Bellum Judaicum. o. O. u. J. Msct. — ? III. Franceis. in 12 büchern. o. O. u. J. Msct. — ? IV. Lachrymae in honorem aeternitatis o. O. u. J. Msct.

L. *Josua Arnd* (1626—87) geb. 9. sept. in Güstrow, stud. in Rostock — 1645, 1654 o. prof. der logik daselbst, 1656 herzogs Gustav Adolph hofprediger, bibliothekar und historiograph in Güstrow. 1662 kirchenrat. † 5 apr. — Krey, hdschr. lex. nach Krey anh. zum and. s. 4 f. — I. Genealogia Scaligerorum carmine heroico. Rost. 1646. (Cleemann, repert. univers. s. 74). — II. Carmen panegyricum in Ulricae Eleonorae ingressum Holmiensem ann. 1680 oct. 25. Gustrovi 1680. (R. UB. Rr 1626(2)[3].)

LI. *Joh. Stein* (179—1663) geb. 5. märz in Rostock, das. M., 1616 diaconus, 1636 pastor an der Nicolaikirche, 1649 Poeta L., † als pastor emeritus 16. nov. in Rostock. — O. Krabbe. Aus dem kirchl. u. wissenschaftl. leben Rostocks. s. 319. — Krey. hdschr. lex. nach Krey and. VII, 22. —. I. Redhostimentum ad Johannis Mautneri Rosam Varniacam seu Lyceum Rostochiense Anagrammaticum, sibi dono transmissum. Rost. o. J. (R. UB. Mk 7689[21]). — II. Triga Charitum, quam Joanni Mautnero tanquam ex debito remitto. Rostochi o. J. (R. UB. Mk 7689[2]). — III. Curiam restitutam sive eclogam gratulatoriam, ritus quosdam, in electione Senatorum Rostochiensium usitatos continentem. 1637. — ? IV. Encomium cerevisiae Rostochiensis ac lupuli. Rost. 1643. (vgl. Nettelbl. succ. not. s. 109.) — V. Anagramma votivum, quo Gustavo Adolpho ingressum suum in urbem Rostochium gratulatus est. Rost. 1654 in fol. (Nettelbladt, succ. not. s. 69.) — VI. Spicilegium poeticum, hoc est forrago selectissimorum quorundam poematum in Academia Varniaca editorum nunc vero messe quasi facta collectorum — si quid studiosae juventuti inde, quoad spero, commodi promanare posset. o. O. u. J.

LII. *Andreas Tscherning*, s. anm. 107. — I. Acclamatio ad Gustavum Adolphum ex peregrinatione reducem ann. 1653 carmine heroico. in fol. [Nettelbl. succ. not. s. 68 (fehlt im index)]. — II. Carmen in nuptias Gustavi Adolphi. Rost. 1654. (Nettelbl. succ. not. s. 71.) — III. Democritus. 1656 (nach Krey, hdschr. lex.) vgl. Rost. Etwas 1742, 526.

LIII. *Georg Nicol. Erasmi*, ?, in Güstrow 1645, später pastor in Laage, lebte noch 1680. — Meckl. Gel. lex. II, 50. — Nettelbl. succ. not. im index. — I. Anagrammatum Emmetrorum libri quatuor. Rost. 1636. (R. UB. Cq 1671[5]). — II. Epigrammatum ad Gust. Adolphum, heptadecas Rost. 1654 (Nettelbl. a. a. O. s 68 f.). — III. Tristium, hoc est epigrammatum, quibus belli, procellarum, & exequiarum praecipue continetur historia, libri tres. Gustrovi. 1663. (R. UB. Cq 1671[7]). — IV. Tristium, hoc est epigrammatum, quibus Cobroviense ob oculos pingitur incendium, liber singularis. Gustrovi. 1663. (R. UB. Cq 1671[10]). — V. Serinidos,

hoc est epigrammatum de Serino Heroe ad Gustavum Adolphum libri duo. Gustrojae. 1665 (R. UB. Cq 1671[9]).

LIV. *Enoch Suantenius* (Schwante) (1652—1717), geb. in Rostock 11. märz, stud. das., 1678—86 das. o. prof. der poesie. — †. — Krey, hdschr. lex. nach Krey, and. VII, 27. u. Krey, hum. 93. — I. Imperatores Romani a Cajo Julio Caesare ad Leopoldum carmine heroico descripti. Rost. 1668 (R. UB. Cq 3890[1.2]). — II. Carmen in incolumen reditionem Caroli Principis heredis Ducis Megapol. Rost. 1683. in fol. (Nettelbl. succ. not. s. 75). — III. Poëma heroicum, quo D. Aug. Varenio, Theologo Rostochiensi, d. 22. apr. a. 1684 publice parentavit. (Moll. cimbr. litt. II, 877).

LV. *Jacob Hieronymus Lochner* s. anm. 110. — Poeta philosophus. carmine heroico. (1676.) (Krey, beitr. I, 186.)

LVI. *Johannes Augustinus Lichtwer,* ?, aus Dresden, stud. wohl um 1677 in Rostock. — Koppe, hdschr. lex. — Miserabilis flagrantis Rostochii facies quam Deo duce in alma Rosarum die 23. octobris anni 1677 memoriter repraesentabat. Rost. (1677) (in der collectio variorum scriptorum etc. vol. VI, 5) vgl. Fr. Bachmann, landeskundl. litt. s. 441 (5077 a).

LVII. *Georg Amselius* (1641—1721) geb. 5. märz in Rostock, das. 1674—97 stadtsecretair, 1697 Dr. jur., prakticierte bis †. (Meckl. Gel. lex. I, 2: † 1723.) — Krey, hdschr. lex. nach Krey, beitr. I, 355. — I. Flores Virgiliani in obitum Petri Biermanni. 1667. (Meckl. Gel. lex. III 101). — II. Ministerium Rostochiense elogiis anagrammaticis honoratum. Rost. 1671. (Nettelbl. succ. not. s. 5.) — III. Memoriae solertissimi atque exultissimi, scitissimique quadrupedis, Cannelii canis. Rost. 1679. — IV. Naenia Joh. Pappi. o. O. u. J. (Meckl. Gel. lex. a. a. O.).

LVIII. *Steph. Hane* (1601—67) † 4. aug. als dompredigter zu Güstrow. — Koppe, hdschr. lex. — vgl. Nettelbl. succ. not. im index. — Carmen de tribus urbibus Gustrovio, Parchimo & Suerino. o. O. u. J. (vgl. Fr. Bachmann, landesk. litt. s. 416 (4797).

LIX. *Daniel Georg Morhof* s. anm. 113. — Opera poetica. a) Lüb. 1694 (Adelung-Rotermunds fortsetzung zum Jöcher IV, 2121), b) Lüb. 1697 (R. UB. Cq 3040).

LX. *Gustav Adolph* s. anm. 94 XIV. — In seinen reimgedichten (b. u. c.) befinden sich in III: einige lateinische gebete, in IV: Odae nonnullae sacrae, in V: Meditationes nonnullae sacrae. vgl. Joh. Bachmann s. 318.

LXI. *Ulr. Amselius* (1602—72), M. Rostochiensis, cantor u. lehrer in Güstrow 1632—37, darauf noch 31 jahre cantor an St. Marien zu Rostock — Koppe hdschr. lex. vgl. Meckl. Gel. lex. VIII, 5. — siehe auch Balck im jahrb. L, 308 (nr. 2504). — Carmen heroicum. o. O. u. J.

LXII. *Johann Bernhard Zinzerling* (1625—69), geb. ende mai zu Sternberg i. M. (nicht 1645, wie in meckl. Gel. lex. VI, 48), in Rostock Dr. jur. 1662, 1667 o. prof. der poesie — † 6. febr. — Krey, and. VIII,

18. — Sertum anagrammaticum auf die nahmen der Hertzoge Chr. Ludwigs z. Schwerin, und Gust. Adolphs zu Güstrow. in fol. o. O. u. J. (Nettelbl. succ. not. s. 80.)

LXIII. *Andreas Daniel Habich(t)horst* (1634—1704) geb. 14. märz zu Bützow. — Krause in der allg. d. biogr. X, 282 f. — Joh. Bachmann s. 332 f. — I. Ana- & Epigrammatum epulum vernale. Rostochi 1660 (R. UB. Cq 1671[11]). — II. Prodromus anagrammatum aestivorum. (meckl. Gel. lex. III, 106.). — III. Semicenturia anagrammatum purissimorum. (meckl. Gel. lex. III. 107.). — ? IV. Deliciae anagrammaticae vernales, aestivae et autumnales, cum prodromo hyemalium. (meckl. Gel. lex. III, 109.) (nicht mehr herausgegeben, vielleicht noch aus dem 17. jhd.

[73]) vgl. anm. 72, I.

[74]) vgl. anm. 72, IV.

[75]) *Daniel Cramer* (1568—1637) in Rostock stud. von 1589—91, M., „las collegien, disputierte, hielt reden, schlug 1593 eine rathl. professur aus;" dann verliess er Rostock. — Goed. II, 142. — v. Bülow in der allg. d. biogr. IV, 546 f. — Koppe, hdschr. lex. — I. Areteugenia. De Aretino et Eugenia. Quod nobiles artes et virtus premantur, non opprimantur. Fabula ficta et carmine descripta. Witebergae 1592. — II. Plagium. Comoedia de Alberto et Ernesto Friderici II. electoris Saxon. inclyti filiis inclytis. astu et fastu surreptis, abductis, sorte et vi receptis, reductis. Witebergae 1593.

[76]) *Christophorus Brockhagius*, ?, april 1594 in Rostock immatriculiert, daselbst (nach der vorrede seines dramas) — dec. 1595 nachweisbar. — Goed. II, 143. — W. Scherer in der allg. d. biogr. III, 337. Nymphocomus. Tragicocomoedia ecclesiam nutantis mundi adumbrans. Rost. 1595. (R. UB. Cq 1341.)

[77]) *Albertus Wichgrevius* (Wickgreve) (ca. 1570—1619), in Rostock an der universität wohl von 1590 — um 1600. — Goed. II, 144. — Cornelius relegatus, sive comoedia nova, festivissime depingens vitam pseudostudiorum et continens nonnullos ritus academicos in Germania; acta Rostochii in foro Latino, anno jubilaeo. Ende der vorrede: „Rostochij ex Museo meo, Anno Jubilaeo, die ascensionis Christi ad coelos." a. Schl.: „Halae". (R. UB. Cq 4090).

[78]) *Johann Lauremberg* s. anm. 117. — Pompeius magnus. Tragoedia. Laciburgi 1610.

[79]) *Georg Schedius* (1580—1650), 1623 rektor der bützower schule, 1629 in gleichem amte in Güstrow — † 12. dec. — Joh. Bachmann, s. 327. — J. Bolte in der allg. d. biogr. XXX, 663. — I. Josephus, hoc est controversia, quam per oeconomum fratribus suis, ob scyphum, risco Benjaminis immistum, & a profecturis, doli nesciis, abductum, intendit, in prosa conscripta, . . . et XIIX. apr. anno CIↃIↃCXLI. secundum repraesentata. Rost. 1645. (R. UB. Cq 3701[2].) zuerst cca.

1636 aufgeführt. — II. Absalon parricida, exul, & redux, hoc est actio de Absalonis, ob parricidium, in Amnone fratre patratum, a Davide patre proscripti exilio; & revocatione, Eloquentia Thecoinae, consiliis Joabi instructae, conciliata. Rost. 1645. (R. UB. Cq 3701[3]) zuerst auch 1636 aufgeführt. — III. Absalon patrem regno excutiens (1638). — IV. Praetor Gibeonitarum (1643). — V. Hypomnemata passionalia tribus actibus salutiferam Jesu Nazareni passionem, carmine iambico repraesentantia.

[80]) *Elias Schedius* s. anm. 72, XLIX. — I. Drama sacro-politicum. Tragoediam, 27. annos multimodis in theatro Germaniae nostrae ventilatam, sub personis: Adadesaris, Adadi, Davidis & Thoi proponens. . . . in rei literariae commodum publicatum a M. Georgio Schedio, autoris patre. Rost. 1645. (R. UB. Cq 3701[1]) schon 1637 aufgeführt. — II. „Accipanda" msct. tragödie. (Bolte in der allg. d. biogr. XXX, 662).

[81]) siehe anm. 76.

[82]) siehe anm. 77.

[83]) vgl. H. W. Bärensprung. Versuch einer Geschichte des Theaters in Meklenburg-Schwerin. (Schwerin, 1837), ferner Karl Koppmann in seinen „beiträgen" s. 51 ffg., auch Krauses bemerkung in seiner abhandlung über Hinrich Boger im jahrb. XLVII, 121. — vgl. Goed. II, 402 f.

[84]) *Bernhard Hederich* (1533—1605) von 1557 — † in Schwerin, an der fürstenschule anfangs prorector, später rector. — Goed. II, 402. — L. Fromm in der allg. d. biogr. XI, 222. — Tragococomoedia. Von dem frommen Könige David, und seinem auffrürischen Sohn Absolon, wie er von ihm aus dem Reich veriaget, und doch entlich wieder zu Land und Leute kommen, Absolon aber seines Auffrurs billige Straff erlitten hatt, genommen aus dem 15. 16. 17. 18. 19. Capitel des Andern Buchs Samuelis. Agiret zu Schwerin auff dem Schloss, für den Durchlauchtigen, und Hochgebornen Fürsten, und Herren, Herrn Johan Albrecht, Hertzogen zu Meckelnburgk, & seiner F. G. Gemahl, Jungen Herren, und Frawlin Ursula, gebornes Frawlin zu Meckelnburgk, Eptissin zu Ribnitz, & Anno 1567. 1. Sep. (Gegeben zu Schwerin, aus der Fürstlichen Schulen, am Sontag Trinitatis, Anno 1569.) Am Schl.: Gedruckt zu Lübeck, M.D.LXIX. (kirchenbibliothek zu Celle: D. VI. 67; abschrift in der universitätsbibliothek zu Göttingen: Poet. Dram. 5895a.)

[85]) *Franciscus Omichius* (Franz Omcken, Omke, Oemeke, Oemeken, Oemichen) (?—1591) geb. zu Güstrow, 1566 daselbst konrector an der domschule, seit 1572 rektor — † oct. — Goed. II, 402. — Krause in der allg. d. biogr. XXIV, 349. — Eine newe Comoedia von Dionysii Syracusoni, und Damonis und Pythiae brüderschafft. (vollständiger titel bei Wiechmann II, 90 f.) vgl. Koppmann beitr. s. 56.

[86]) *Joachim Burmeister* (1564—1629), seit 1586 in Rostock: juli d. j. immatriculiert, 1589 cantor, zuerst an der Nicolai-, bald darauf an

der Marienkirche, später vierter schulcollege an der neubegründeten grossen stadtschule, dann zweiter mit dem titel eines conrectors, 1593 praeceptor classicus, 1594 M., † 5. mai. — Goed. II, 403. — Joh. Bachmann s. 322 f. — Χριστὸς πεφασμένος. Der geoffenbarte Christus. Comoedia oder Geistlich Reimen Gedicht. Rost. 1605 (vollständiger titel bei Wiechmann Hofmeister III, 16 f.) vgl. Koppmann, beitr. s. 56 f.

87) *Daniel Friderici* (Friedrich) (1584—1638), stud. in Rostock 1614, 1618 cantor primarius zu St. Marien und collega an der grossen stadtschule, 1619 M., † 23. sept. — Goed. II, 80. (der s. 78 genannte ist derselbe, wenn er auch im index an anderer stelle steht). — Joh. Bachmann s. 338 f. — Tobias. Das ist eine fröliche, lustige, und sehr anmutige newe Comoedia, von dem alten und jungen Tobia. Rostock 1637. (vollständiger titel bei Wiechmann-Hofmeister III, 26.)

88) *Jochim Schlu* (Schlue, Sluhe), wahrscheinlich um 1563 in Rostock geb. als sohn eines Hans Schlu und einer Anna, kam 1577 an das hansische comtoir zu Bergen; seit 1592 wieder in Rostock, 1606 „bürger und bargerfahr" daselbst. — Goed. II, 403. — Ad. Hofmeister im ndd. korrespondenzblatt 1891, s. 78 ffg. und in der allg. d. biogr. XXXI, 603 f. — Comedia von dem frommen, gottfrüchtigen und gehorsamen Isaac. 1606 — herausgegeben von A. Freybe a) Festschrift des Gymnasiums in Parchim. Norden 1890. b) Des Bergenfahrer Joch. Schlu's Comedia . . . . 2. aufl. Norden und Leipzig. 1892. vgl. R. Bechstein in der „Rostocker Zeitung" 1893, Nr. 1. erste beilage.

89) *Georg Dedeken* (Dedecken, Dedekenn) (1564—1628) von 1590 bis 1595 pastor zu Schönberg im Ratzeburgischen. — Goed. II, 403. — Bertheau in der allg. d. biogr. V, 11. — Neue Tragoedie von Jephta dem Gileaditer, wie er wider die Ammoniter streitet, und in seiner wiederkunft seine tochter aufopfert, aus Judic. X u. XI. Rost. 1595. (nach Moller cimbr. litt. I, 133.)

90) *Antonius Schwabe, ?,* Lusatius, 1596 pastor zu St. Peter in Ratzeburg. — Goed. II, 403. — Comoedia gar kurtz und klein von Josephs Verwunderung da er die Tochter Heli Mariam, seine vertrawete Braut, schwanger fand. — — — — 1596.

91) siehe Goed. II, 453(3) f.; hierin, von s. 77—209. 83 fabeln von Nathan Chytraeus selbst; über Nathan Chytraeus als lat. dichter vgl. anm. 72 II.

92) *Erasmus Alberus* (1500—1553), seit dem 19. oct. 1552 generalsuperintendent zu Neubrandenburg und prediger an der Marienkirche das. — † 5. mai. — Goed. II, 437—447. — Joh. Bachmann s. 319 f. — Widder die verfluchte lere der Carlstader — — — — 1553. Newenbrandenburg, 1556. (R. UB. Fg 1161[1].) vgl. Goed. a. a. O. nr. 30. a.

93) „Beschreibung einer Legation und Reise, von Wien aus

Östereich auff Constantinopel. Güstrow, 1582. (vollständiger titel im jahrb. LIV, 223.)

[94]) bei Joh. Bachmann s. 316 ffg. — Im folgenden habe ich abweichend von Bachmanns verfahren und anordnung die eigentlichen geistlichen dichter den nur gelegentlichen in chronologischer folge vorangestellt und von nicht geborenen mecklenburgern nur solche dichtungen aufgenommen, die nachweislich in Mecklenburg entstanden sind. vgl. anm. 6, doch siehe auch anm. 133 und die letztgenannten werke in anm. 134.

I. *Lucas Bacmeister, der ältere* (1530—1608) seit ostern 1562 o. prof. theol. und prediger an St. Marien zu Rostock, 1564 D., 1592 superintendent der stadt Rostock — † 9. juli. — Fromm in der allg. d. biogr. I, 758. — Joh. Bachmann s. 321. — Hiernach ist sein als niederdeutsch bekanntes gebet ursprünglich wohl hochdeutsch verfasst.

II. *Nicolaus Gryse* (1543—1614) geb. 25. nov. zu Rostock, das. stud. 1559, 1574 prediger an der St. Katharinenkirche, von 1577 bis † 6. aug. zugleich prediger im kloster zum heil. kreuz. — Joh. Bachmann, s. 321 (druckfehler: a. d. b. X, 820 statt 82). — seine gebete hrsggb. von Wiechmann-Kadow, Schwerin (1867).

III. *Christoph, herzog von Mecklenburg* (1537—1592) seit 1554 administrator des bistums Ratzeburg, reg. nach seiner polnischen gefangenschaft (1563—69) zu Gadebusch — † 4. märz. — Fromm in der allg. d. biogr. IV, 240 f. — Joh. Bachmann s. 317.

IV. *Peter Bertold*, von Güstrow. ?. — Goed. II. 197. — Handbüchlein, darinn der Psalter Davids, sprüche Salomonis und Gesangbüchlein. Hamb. 1599.

V. *? „Hört zu ihr Christen leut,"* vermutlich von einem *L. Freund*. vgl. C. M. Wiechmann-Kadow im jahrb. XXII, 263—266.

VI. *lieder auf wahlsprüche fürstlicher personen und auf sie selbst.* vgl. Joh. Bachmann, s. 85 f. (3. beil. 1—5); ad 1. siehe Goed. II, 202. nr. 21 (druckfehler in klammer: s. 307, statt s. 117) und ad 3. Goed. II, 201 nr. 12 (2. absatz) [im index fehlt der name].

VII. *Nicolaus von Below*, sesshaft auf Weisin, sohn Wilhelms auf Klink. — Joh. Bachmann s. 324 f. — Balck im jahrb. L, 361 (nr. 2311). — Manvale. Rostochii 1617. (vollst. titel siehe Joh. Bachmann a. a. O.).

VIII. *Andreas Tscherning*, s. anm. 107. — vollst. titel des gesanges s. Joh. Bachmann, s. 329 f.

IX. *Joachim Rachel I.* geb. in Malchow, um 1627 pfarrer zu Wesselburen i. M. Poeta L. — Jöcher III, 1860 vgl. Moll. cimb. litt. II, 675. — Turibulum pietatis Sabbatinae, das ist: Rauch-Fass Sontaglicher Gottseligkeit, ... adorniert und auff vieler guthertziger Christen Wunsch nunmehr publicieret. Slesvici, 1639. (R. UB. Fm 3102[1].)

X. *Joh. Bellin,* s. anm. 115. I. — „Poetische Gedanken über die Geburt Christi. 1641. (nach Moll. cimb. litt. s. 61 f.; Goed. III, 104: 1642); vgl. Joh. Bachmann, s. 330.

XI. *Johann Neurantz* (1602—1654) geb. 11. apr. in Rostock, besuchte hier die schule — 1618; später organist zu St. Georg das. und privatlehrer. — Goed. III, 171 f. — Balck im jahrb. XLIX, 103 (nr. 1164) vgl. XLVIII 79 (nr. 402). — I. Christlicher und wolgemeinter Buess-Wäkker. Hamburg (1648). — II. König Davids Psalter-Spiel. Von neuen besäitet, und auff die heutige Singe-art gestimmet. Hammburg. 1650.

XII. *Heinrich Müller* (1631—1675) ende 1631 mit den eltern nach Rostock, blieb da — 1647, seit 1650 wieder in Rost.: als stud., 1651 M. und privatdocent, begann 1652 colleg. zu lesen, 8. oct. 1653 als archidiacon an St. Marien confirmiert, 1655 lic. theol., 17. dec. d. j. prof. theol. extraordin., legte bald diese professur wieder nieder, wurde noch im selben jahre zum prof. graec. ling. ord. berufen, bekleidete diesen posten aber erst seit 1659—1662, 10. dec. 1660 D. in Helmstädt, 1671 superintendent hies., † 23. sept. — O. Krabbe, Heinrich Müller und seine Zeit. Rostock 1866. — Goed. III, 182. (biographie sehr ungenau). — Joh. Bachmann s. 331. — Carstens in der allg. d. biogr. XXII, 555 f. (1662 D. ?, † 25. sept. ?). — H. Müllers eigene geistliche lieder in seinem gesangbuch „Geistliche Seelen Musik. Rostock 1659" nennt Joh. Bachmann, s. 140 anm. 2.

XIII. *Andreas Daniel Habichhorst* s. anm. 72, LXIII. — Sechsling Geistlicher Lieder. (Rostock) 1676 (vollst. titel bei Joh. Bachmann, s. 332.

XIV. *Gustav Adolph, herzog zu Mecklenburg* (1633—1695), geb. 26. febr., succedierte in der regierung des güstrowschen herzogtums 2. mai 1654, † 26. oct. — Goed. III, 191. — Joh. Bachmann s. 317 ffg. — Balck im jahrb. XLVIII, 84 (nr. 483) (? † 6. oct.). — ? I Geistliche Reimgedichte, deren 300. Güstrow o. J. — II a. Geistliche Reimgedichte deren hundert heroische hundert gesangh- und hundert sonnetweise. Güstrow 1663. b) Gustr. 1698. c) Geistliche Reimgedichte deren hundert heroische und hundert Gesänge. Nebst einem Anhange von allerhand teutsch- und lateinschen geistlichen Betrachtungen. Gustrow 1699. (vollst. titel bei Joh. Bachmann a. a. O.)

XV. *Johannes Remius,* ?, pastor zu Parum. — Joh. Bachmann s. 331 f. — Ein geistliches Gespräch einer gläubigen Seelen mit Christo, von dessen hocherfrewlichen Ankunfft ins Fleisch. Güstrow 1663. (vollst. titel bei Joh. Bachmann a. a. O.).

XVI. *Heinrich Elmenhorst* (1632—1704) geb. 19. oct. zu Parchim. — Goed. III, 288. — Klose in der allg. d. biogr. VI, 60. — Joh. Bachmann s. 333. — I. Geistliche Lieder theils auff die Hohen-Feste, theils auf die Passion oder Leiden Christi, theils auff unterschiedliche Vorfallungen im Christenthum gerichtet. Hamburg 1681. — II. Ferner

besungene Vorfallungen im Christenthum. Hamburg 1682. — III. Geistliches Gesangbuch. Bestehend in vielen auff die vornehmste Jahrs-Zeiten, auch allerhand Falle im christlichen Leben und Wandel gerichteten schönen geistreichen Liedern. Hamburg 1685. — IV. Geistreiche Lieder . . . biss auff hundert vermehret. Lüneburg 1700.

XVII. *Heinrich Masius* (?—1714) seit d. 15. Febr. 1687 rektor der domschule zu Schwerin — † 13. juni. — Joh. Bachmann s. 333. († 1717?). — M. Lossen in der allg. d. biogr. XX, 563. — I. Halleluja Genethliacum, oder dankgeflissene Geburtsfeier im Heiligthume, zum Preise der schöpfenden, führenden und seligmachenden Hand Gottes und ihres Wunderspiels, durch poetische aufführung einer ins Heiligthum gehenden und Gott preisenden Gesellschaft, vorgestellet. Lübeck 1697. (Rotermunds fortsetzung zum Jöcher IV, 923.) — II a) Elieser, oder die preiswürdigste Hand Gottes in seiner Vorsehung und väterlichen Güte, nach Anleitung Sirach 50, 24. in 53 Gedanken über Sprüche der heil. Schrift erwogen. Lübeck 1699. (Rotermund a. a. O.) b) Lüb. 1700.

XVIII. *Laurents Hartmann,* geb. in Güstrow, pastor zu Critzkow und Weitendorf, um 1700. — Joh. Bachmann s. 335. — Einige geistliche Lieder, welche zu Gottes Ehren gesetzet. Güstrow 1699. (R. UB. Fm 4118) vollst. titel bei Joh. Bachm. a. a. O.; Goed. III, 289 nennt nur dichtungen aus dem 18. jhd.

XIX. Ueber *Erasm. Alberus*, s. anm. 92, als dichter geistlicher lieder siehe Joh. Bachmann, s. 319 f.

XX. *Nathan Chytraeus,* s. anm. 72, II., — dichtete auch geistliche lieder in hochd. sprache. vgl. Joh. Bachmann s. 322.

XXI. *Petrus Bambanius*, s. anm. 72, VIII, dichtete auch deutsche geistl. lieder. vgl. Joh. Bachmann s. 322.

XXII. *Joh. Posselius, der ältere,* s. anm. 72, X., dichtete auch in deutscher sprache; Hymnus cygneus- Germanicus. (religiös. inhalt).

XXIII. *Fr. Omichius,* s. anm. 85, verfasste ndd. reimgebete im zweiten teil seiner „Christl. u. eintföldige underwysinge etc. Rost. 1591." vgl. Joh. Bachmann s. 321.

XXIV. *Sophia Elisabetha, herzogin von Braunschweig.* (1613—1676) geb. 20. aug. als tochter des herzogs Johann Albert II. v. Mecklenburg, vermählt 1635 mit herzog August von Wolfenbüttel, † 12. aug. In der fruchtbringenden gesellschaft „die befreiende". Als geistliche dichterin genannt von Goed. III. 321. — vgl. Spehr in der allg. d. biogr. I, 660—662.

XXV. *Elias Schedius*, s. anm. 72, XLIX, soll auch weihnachtslieder verfasst haben. vgl. J. Bolte in der allg. d. biogr. XXX, 662.

XXVI. *Josua Arnd,* s. anm. 72, L., wird nach Krey, anh. zum and. s. 5 in G. L. Richter's allgem. biograph. lexikon alter und neuer

geistl. liederdichter (Leipzig 1804.) s. 12 als „dichter geistlicher lieder“ genannt.

XXVII. *Joach. Burmeister,* s. anm. 86, wird bei Joh. Bachmann s. 322 f. wegen des engelgesanges in seinem „Χριστὸς πεφασμένος“ erwähnt.

XXVIII. *Joch. Schlu,* s. anm. 88, ebenfalls a. a. O. s. 324 wegen des engelgesanges in seiner comödie.

XXIX. *Jac. Hieron. Lochner,* s. anm. 110, steuerte zu „H. Müllers Geistlicher Erquickstunden poetischen Andachtklang“ (Nürnb. 1673) sieben bei Joh. Bachmann s. 334 genannte lieder bei.

XXX. *Joh. Peter Titz,* s. anm. 106. ? „Zehen geistliche Lieder“ o. O. u. J., von Goed. III, 139 (5. 5.) zwischen die werke von 1642 und 1643 gestellt.

[95]) vgl. anm. 94. XIV.

[96]) vgl. anm. 94. XII.

[97]) siehe Goed. I, 472 (5). — Wiechmann I, 6. Wiechmann-Hofmeister III, 183. von A. Freybe so benannt.

[98]) über Luc. Bacmeister vgl. anm. 94, I, über Joh. Freder anm. 128.

[99]) vgl. anm. 94. II.

[100]) vgl. Joh. Bachmann, s. 109.

[101]) vgl. die zusammenstellung der mecklenburgischen tonsetzer bei Joh. Bachmann s. 338—340; ausserdem ist bei Goed. II, 56 f. Thomas Mancinus (um 1550 zu Schwerin geb.) als componist genannt; ferner verfasste Peter Lauremberg (s. anm. 102. 104) für das liederbuch des Petrus Fabricius (anm. 104) einige singweisen; auch ist nach Spehr in der allg. d. biogr. I, 662 Sophia Elisabeth, s. anm. 94, XXIV, als componistin von kirchenmusiken nicht unbekannt.

[102]) *Peter Lauremberg* (Laurenberg, Petrus Laurimontius) (1585—1639) zu Rostock geb. 26. aug., apr. 1605 immatriculiert, sommer 1607 M., 1624— † 13. mai prof. der poesie. — Goed. III, 265. — Johannes Bolte [A. Hofmeister] im ndd. jahrb. 1887, s. 55. — Balck im jahrb. XLVIII, 77 (nr. 379). — a) Acerra philologica d. i. zweyhundert ausserlesene, nützliche und denckwürdige Historien und Discurse, auss den berühmtesten griech. und lat. Scribenten zusammengetragen. Rost. 1633. (Krey, hum. s. 90.) b) Acerra philologica, 100 Historien. 1637. c) Leyden 1645.

[103]) vgl. anm. 117.

[104]) „Das Liederbuch des Petrus Fabricius“, um 1605 in Rostock von den beiden studenten Petrus Fabricius (1587—1651; stud. seit märz 1603 in Rost., 1608 M., vgl. Joh. Bolte [A. Hofmeister] im ndd. jahrb. 1887, 55—68.) und Peter Lauremberg (s. anm. 101, 102) angelegt. Ersterer schrieb alle texte, lieferte vielleicht auch eigene dichterische beiträge.

[105]) *Johann Rist* (1607—1667) stud. in Rostock 1625—28; wurde von Christian von Mecklenburg zum Meckl. Geheim.- und Consistorialrat ernannt. — Goed. III. 79—87. — Max von Waldberg in der allg. d. biogr. XXX,

79—85. — vgl. Joh. Bachmann s. 316 (2). — Lobrede an Christian Ludwig, Hertzogen zu Mecklenburg. Hamb. 1653. Fol. (Goed. a. a. O. s. 85 nr. 40.)

106) *Johann Peter Titz* (Titius) (1619—89) stud. in Rostock von 1639—44. — Goed. III, 139 f. — Joh. Bachmann s. 330. — I. Des Diogenes Rede an Alexander den Grossen, aus Dan. Heinsii Oration von der stoischen Philosophie, in deutschen Versen abgesetzt — —. Rostock 1640. — II. Florilegii Oweniani Centariae duae, in Deutschen Versen. Danzig 1643. — III ? Lucretia, sampt beygefügter historischer Erklärung der dunckeln Orter, wie auch etlichen zum gemeinen Leben dienlichen Erinnerungen. Danzig. o. J. — IV ? Knemons Sendschreiben an Rhodopen, poetisch aufgesetzt und durch vorhergehende kurtze Erzehlung der Geschichte von Rhodopen erklärt. o. J. — V ? Leben aus dem Tode, oder Grabes-Heyrath zwischen Gaurin und Rhoden. Danzig 1644. — VI ? Auf den Tod der Frau Anna Schliepf. 1644.

107) *Andreas Tscherning* (1611—59) in Rostock: stud. von 1635—1637, 1644 M., seit d. 16. mai 1644 prof. der poesie — † 27. sept. — Goed. III, 51. — Krey, hdschr. lex. — I. ? Lob des Weingottes. Rostock 1634. — II. Ode an Ad. Fr. v. Mecklenb. o. O. u. J. — III. Vortrab des Sommers deutscher Gedichte . . . 1655 (R. UB. Cf. 6795[1]). — IV ? Poetische Schatzkammer. (Meckl. Gel.-lex. IV, 171.)

108) Es erschienen: ? von *Ulrich von Hutten*, s. anm. 62. „De arte versificandi liber unus heroico carmine (Wittenberg 1510) vgl. Goed. II, 228 (2) u. G. Chr. Fr. Mohnike, Ulrich Huttens Jugendleben (Greifswald, 1816) s. CXXX; von *Andreas Helwig*, s. anm. 72 XL,, „Origines dictionum germanicarum." (Hannover 1620). „die erste etymologie". vgl. Wackernagel-Martin Geschichte der deutschen Litteratur (1879) (2) II, 2 S. 183 (nr. 12), Rud. v. Raumer. Geschichte der Germ. Philologie. (München 1870 s. 87; von *Johann Peter Titz*, s. anm. 106. „Zwey Bücher von der Kunst hochdeutsche Verse und Lieder zu machen" (Danzig 1642) vgl. Goed. III. 139. (5, 4.).; von *Johann Bellin*, s. anm. 115. I a) Teutsche Orthographie oder Rechtschreibung. 1642. b) Lübeck 1657. II a) Syntaxis praepositionum teutonicarum: Oder deudscher Forwörter kunstmässige Fügung; Nebenst forhergesätzter, notwändig erforderter, Abwandelung der Geslächt- Nän- Fürnän- und Mittelwörter. Lüb. 1600. b) 1661 vgl. Goed. III, 104 (40; 2, 6.); von *Andreas Tscherning*, anm. 107, „Unvorgreiffliches Bedencken über etliche missbräuche in der deutschen Schreib- und Sprachkunst insonderheit der edlen Poeterey" (Lübeck 1659) vgl. Wackernagel - Martin (2) II, 2 s. 183 nr. 13., von *Daniel Georg Morhof*, s. anm. 113, „Unterricht von der Teutschen Sprache und Poesie, deren Ursprung, Fortgang und Lehrsätze" 1682. (b) 1700, c) 1718). vgl. Goed. III, 272 nr. 12 (1.) u. Rud. Raumer. Gesch. der Germ. Philol. (München 1870) s. 155 ffg.; von *Andreas Daniel Habich-*

horst, s. anm. 72. LXIII, „Wohlgegründete Bedenckschrifft", über die Zesische sonderbahre Art hochdeutsch zu schreiben und zu reden. (Hamb. 1685) vgl. Wackernagel-Martin (²) II, 2 s. 187 f. nr. 37.

[109]) Martin Opitzen Judith, auffs neu aussgefertiget . . . 1646. (königl. biblioth. in Berlin: Z 399a)

[110]) *Jacob Hieronymus Lochner* (1649—1700) 1675 o. prof. der poetik in Rostock, 1677—80 pastor zu St. Nicolai in Wismar, 1680—86 von der schwedischen regierung an das dortige consistorium berufen. — Goed. III, 226. — Joh. Bachmann s. 334 f. — Krause in der allg. d. biogr. XIX, 67 f. — Rosimunda oder die gerochene Rächerin. . . . Frankfurt u. Leipzig 1676. (universitätsbibl. in Göttingen Poet. Dram. 5982).

[111]) *Sophia Elisabeth(a)*, s. anm. 94. XXIV, wird als verfasserin der „Minervä-Banquett", „Ballet der Zeit" und anderer „Sing- und Freudenspiele" genannt von Spehr in der allg. d. biogr. I, 662.

[112]) Polyhistor sive de notitia auctorum et rerum commentarii. Lub. 1688. (Goed. III, 272, 12.)

[113]) *Daniel Georg Morhof* (1639—91) geb. zu Wismar 6. Febr., stud. in Rostock 1657, 1660 M., 1661—65 prof. der poesie hies. (schon 1660 berufen, — 61 erlaubnis zu einer gelehrten reise), später in Kiel, † in Lübeck 30. jul. — Goed. III, 272. — v. Liliencron in der allg. d. biogr. XXII, 236—42. — Teutsche Gedichte. Kiel, 1682.

[114]) siehe seinen „Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie . . . Lübeck und Leipzig, 1718" cap. IV, s. 229, vgl. Rud. Genée, Geschichte der Shakespeare'schen Dramen in Deutschland. Leipzig, 1870. s. 60.

[115]) Hier nur einige gelegentlich gefundene:

I. *Johann Bellin* (1618—1660) 1639—41 in Wismar; später hauslehrer in Schwerin; am 11. oct. 1650 als rektor in Parchim eingeführt, am 30. aug. 1654 in gleicher eigenschaft in Wismar, wo er am 21. dec. †. — Goed. III, 104. — Johann Bachmann, s. 330 (? † 25 dec.) — Abigail, das ist, des lobwürdigen Frauen-Zimmers Adel und Forträfligkeit, . . . 1650.

II. *Mecklenburgk*, nach seinen Buchstaben reimweise kürtzlich beschrieben, abgerissen, und entworffen, . . . 1632. (in „Collectio variorum Script. Histor. etc." Mecklenb. Vol. IX.)

III. Ein dreyfaches Klagelied der dreyen Fürnehmen im Lande Mecklenburg gelegen Städte als *Rostock, Wissmar, Gustrow*. . . . 1632 (in derselben „collectio").

IV. *Nicol. Krugk*, not. caes. publ.; amtsschreiber des fürstl. amtes Plau; hielt sich später in Malchow auf. — Krey, hdschr. lex. — I. Neuer Jares Wunsch, wormit zum nunangehenden 1664sten, Gott gebe glückseeligen . . niegen Jahre Anwünschende wolmeinendlich verehret. Güstrow 1664. (nach Koppe, hdschr. lex.: verse). — II. Türcken-Steuer, zu Erweckung bussfertiger Hertzen und Gedanken. Güstrow 1664.

V. *Christoph Friedr. Kien(e)*, in Lübeck 1655 geb., stud. in Rostock

um 1675, 1693 justizrat in Schwerin. — Goed. III, 283. — Krey, hdschr. lex. — I. Dem Quistorp-Berkowischen Hymen-Fest widmet dieses abgeeilte Schäfer-Gedicht . . . . Chr. F. K. Rost. 1677. — II. Dem Jac. Hier. Lochnern . . wie auch der Magd. Justiern . . übergiebt dieses abgeeilte Schäfer-Gedicht nebst dreyen Weidgenossen Chr. F. K. Rost. 1677. — III. a) Rostockische Feuersbrunst, auf der Rost. hohen Schul öffentlich bethränt. Rost. 1677. (Meckl. Gel. lex. VII, 15 vgl. Nettelbl. succ. not. s. 108). b) Aussführliche Beschreibung der . . . Feuersbrunst etc. 3. aufl. Rost. 1710. (R. UB. Mk 10769). — IV. ? Poetische Nebenstunden, heroischen Geistern zu sonderbahrer Belustigung. Frankf. u. Leipz. 1680.

VI. *Jo. Bödicker* (1641—1695) rektor des cölnischen gymnasiums zu Berlin. — Nettelbl. succ. not. index. vgl. Koberstein-Bartsch ^{5}II, 67 (8). — Helden-Teppich, bey glück-wündschender Freude der glückseligsten Heimfahrt Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Carl. Hertzogen z. Meckl. und . . Princ. Maria Amelia . . im j. 1687 Cölln (R. UB. Mk 1656).

VII. *Jac. Hieronym. Lochner*, s. anm. 110.: Gebundene Klag-Rede über das erbärmliche Schiff-Sinken (21. aug. 1676) . . . vorgetragen. Rost. (R. UB. Mk 10768).

VIII. *El. Schedius,* s. anm. 72. XLIX. soll nach Bolte (allg. d. biogr. XXX, 662, f.) 500 sonette, eine verdeutschung des Privilegium Veneris, ein heldengedicht von 24 gesängen (Antyrius) verfasst haben. vgl. Nettelbl. succ. not. s. 42.

[116]) Meine preisaufgabe vom j. 1891, die auch dieser arbeit zu grunde liegt, hatte als eine beilage „die mecklenburgische gelegenheitsdichtung", nach den personalien der R. UB. zusammengestellt. Ich gedenke sie gelegentlich zu veröffentlichen.

[117]) *Johann Lauremberg* (Laurenberg) (1590—1658) in Rostock geb. 26. febr., stud. 1608—1612; 8. nov. 1610 M.; 1611 in die philos. facultät aufgenommen, 1618—1623 o. prof. der poesie von 1623 — † 28. febr. prof. der mathematik zu Soroe. — J. Lauremberg, hrsg. v. J. M. Lappenberg. Stuttg. (Litt. Verein, nr. 58) 1861. — Niederdeutsche Scherzgedichte, hrsg. v. W. Braune. Halle (Neudrucke deutscher Litteraturwerke nr. 16 u. 17) 1879. — Goed. III, 236 f. vgl. s. 245*. — Erich Schmidt in der allg. d. biogr. 18, 58 f. — Joh. Bolte im ndd. Jahrb. 1887, 42 ffg. — Paul Schütze in „Zeitschrift für allgemeine Geschichte" IV, 62—72. 139—148. I a) Zwo Comoedien, darinnen fürgestellet 1. Wie Aquilo, der Regent mitternächtiger Länder, die edle Princessin Orithyjam heimführet. 2. Wie die Harpyiae von zweien Septentrionalischen Helden verjaget und König Phineus entlediget wird. 1634. gedr. Kopenhagen 1635. Lappenberg s. 191, Braune s. VII. vgl. Goed. III, 213 nr. 8) b) vermehrt durch einen anhang von 12 bl. Kopenhagen 1648. Darin 1. Kurtzer Einhalt der beyden Comoedien de Raptu Orythiae. 2. Comoedia de Harpyiarum profligatione. 3. Die erste Baur-Comoedia vom Ringelrennen, Thurniren, und gammel

Matz, Gesprechsweis agirt. 4. Die andere Comoedia, von der groten Söge, de int Landt kamen was, wo se desülwe hebben to brüen fatet, und hinder sik her jaget. (Goed. III, 213. nr. 8.). — II. Musicalisch Ballet. Darin vorgestellet werden die Geschichte Arions. . . Zur Glückwünschung über die Geburt des Jungen Herleins Hertzog Georg, unterthänigst praesentiret. (1653) (Bolte a. a. O. s. 44). — III. Musicalisch Schawspiel, Dariun vorgestellet werden die Geschichte Arions. . . Zur Glückwündschung über die Hüldigung des Durchl. Printzen Hertzog Christian . . . Unterthänigst praesentirt. Copenhagen 1655. (Lappenb. s. 192, Braune s. VII, Bolte a. a. O.) — **IV** a, Skimpgedichte, Van etliken Stücken na der itzgebrücklicken Mode, Alse, Kleder, Sprake, Poesie &. In Nedderdüdisk gerimet. mscrt. (Bolte a. a. O. s. 47 (10) — 54). b) Veer Schertz Gedichte. 1. Van der Minschen jtzigem Wandel und Maneeren. 2. Van Almodischer Kleder-Dracht. 3. Van vormengder Sprake mit Titeln. 4. Van Poësie und Rymgedichten. In Nedderdüdisch gerimet dörch Hans Willmsen L. Rost. Gedrucket im Jahr 1652. [Goed. a. a. O. 3) 1 A)]. — c) De veer olde beröhmede Schertz-Gedichte, Als erstlick: Van der Minschen itzigen verdorvenen Wandel unde Maneren. II. Van Alamodischer Kleder-Dracht. III. Van vermegender Sprake unde Tituln. IV. Van Poesie unde Rymgedichten. In Nedder-Dütsch gerymet dörch Hans Willmsen L. Rost. Met eenem Anhang van etlicken in düssen Tyden nyen ingeschlekenen Missbrücken. Gedrücket in düssen itzigen Jahr. (R. UB. C f 7936. vgl. Goed. a. a. O. nr. 10.) — Bei Goed. a. a. O. sind die übrigen ausgaben zusammengestellt. — Ein bei Lappenberg unter nr. 12.) 13.) verzeichnetes, vollständiges exemplar der ausgabe „Freyburg im Hopfen-Sack" o. J. besitzt auch die gymnasialbibliothek zu Rostock (nach K. E. H. Krause im ndd. korrespondenzbl. 1883 s. 14). — Sprachliche einzelheiten werden ausser im glossar von Braune (s. 84—120) besprochen im ndd. korrespondenzbl. 1877, s. 37; 1888, s. 3 f, 1891, s. 53, 1892, s. 39. — im ndd. jahrb. 1879, s. 186 f., 1890, s. 84—91, 1891.

[118]) vgl. anm. 102.

[119]) vgl. anm. 134.

[120]) *Michael Freud(e),* aus Plau, von 1645—77 (od. anf. 78) prediger zu Kuppentin und Plauenhagen i. M., dann als pastor emer. in Plau und Wismar. — Goed. II, 483. (? Freund). — Krey, hdschr. lex. — Alamode-Teuffel, oder Gewissens Fragen von der heutigen Tracht und Kleider-Pracht, aus wohlmeinendem Gemüt und christlichem Eifer, auff sonderbares Begehren, beschrieben, mit seinen rechten Farben illuminiret, und im öffentlichen Druck auff das Theatrum dargestellet. . . . Hamburg 1682 (unterschr. der widmung: Michaël Freud, Pastor emeritus. Wiszmar 18. oct.) (königl. bibl. in Berlin Db 3921).

[121]) vgl. scherzgedichte (Braune) IV, 373 f.: „Idt is nu ein gemein averganck, An dersülven Süke bin ick ock gelegen kranck."

[122]) vgl. scherzgedichte (Braune) IV. 255: „Dat Handwerck is jo so gar tho gemeen."

[123]) Joch. Schlu's niederdeutsche komoedie eine ausnahme, vgl. anm. 88.

[124]) vgl. scherzgedichte (Braune) IV, 413 f.:

„Man moet sine Fedder hoch aver de Lufft upschwingen,
Und mit Poetischen Stil dörch de Wulken dringen."

[125]) in seinem „Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie" ... Lübeck und Leipzig, 1718. cap. XVI s. 678 f.

[126]) *Joachim Rachel* II (1618—69) stud. in Rostock von oct. 1637— cca. 1640. — Goed. III, 237. — Aug. Sach in der allg. d. biogr. XXVII, 99—104. — „Der Freundt. Kopenh. 1666. (nach Aug. Sach. J. Rachel. Schleswig 1869; hinten im verzeichnis der werke). vgl. Goed. a. a. O.: ? Der Freund).

[127]) vgl. anm. 133. XXVIII. [128]) vgl. anm. 133. IV.

[129]) „ „ „ XIII. [130]) „ „ „ XV.

[131]) „ „ „ XXV. [132]) „ „ „ XXXVI.

[133]) I. *Christoph Hegendorf,* 1539/40 in Rostock als docent immatriculiert: Goed. I, 436, II, 584; Krause u. Ludw. Geiger in der allg. d. biogr. XI, 274.

II. *Zachar. Orth*, nov. 1555—1. sept. 57 in Rost. als M.: Pyl in der allg. d. biogr. XXIV, 443—45.

III. *Stephan Kempe,* um 1520 als stud. in Ros neben Slüter predigend —23: Goed. II, 292; Bertheau in der allg. d. bio . XV, 599—601.

IV. *Johann Freder, d. ältere*, vom frühjahr 1556– † 25. jan. 1562 pastor an St. Marien in Wismar: Goed. II, 95, **206**, 274; Wiechmann I. 200; Joh. Bachmann s. 320; Wiechmann-Hofmeister III, 153—56.

V. *Hiob Magdeburg,* von pfingsten 1574— ostern 77 in Meckl. als hofmeister der söhne Johann Albrechts: G. C. F. Lisch im jahrb. XIX, 30; J. Franck in der allg. d. biogr. XX, 51—53.

VI. *Konrad Porta*, in den 60er jahren des 16. jhds. schulmeister in Rost.: Goed. II, 366, **482**; H. Holstein in der allg. d. biogr. XXVI 445.

VII. *Heinrich Husanus,* 1567—74 in Schwerin; Goed. II, 102 (nach Koppe, hdschr. lex. auch: Horarum successivarum libri duo. Rost. 1577); Fromm in der allg. d. biogr. XIII, 446 f.

VIII. *Lorenz Rhodoman,* jan. 1571 in Rost. immatricul., 8. mai d. j. M., — 1572 rektor der gelehrten schule in Schwerin: Goed. II, 108 f.; Jöcher III, 2054 f., Häckermann in der allg. biogr. XXVIII, 393—95.

IX. *Janus Gruter,* von 1586— ? 89 docent der geschichte in Rost.: Goed. II, 16; Bursian in der allg. d. biogr. X, 68—71.

X. *Martin Chemnitz,* practic. in Rost. ende des 16. jhds., 1601—04 o. prof. des codex hies. Steffenhagen in der allg. d. biogr. IV, 118. — ergänzungen zu Moll. cimbr. litt. II, 137—39 nach Krey, hdschr. lex.: historia de vesperis diculis heroico carmine descripta. Lips. 1597; Krey

a. a. O. vermutet auch nach v. Westphalen, monumenta inedita II, vorrede s. 69, dass „navigatio Lusitanorum“ (siehe Moller a. a. O.) erst. 1581 verfasst u. erschienen ist.

XI. *Joh. Ad. Fabricius*, 1613 in Rost. M., 1614 pastor in Arendsburg i. M. — 1615: Moller, cimbr. litt. I, 666; Jöcher II, 488.

XII. *Elisabeth*, seit d. 25. märz 1618 vermählt mit Joh. Albrecht II, herz. v. Meckl.-Güstrow. † zu Güstrow 16. dec. 1625: Könnecke in der allg. d. biogr. VI, 18.

XIII. *Joh. Balthasar Schuppius*, stud. in Rostock, 1631 M, adjunctus facult. philos.: Goed. III, 234—36; Joh. Bachmann s. 329 (beziehungen zu Meckl.)

XIV. *Jos. Wilhelmi*, 1634 von der meckl. herzogin Sophie an das fürstl. neue stift als prediger gerufen, das. —1637: Goed. III, 171; Moll. cimbr. litt. II, 977. (Goed. a. a. O. lässt ihn 1650 zu Stavenau in. Meckl. (sic!) auftreten, während er in diesem jahre nach Moller a. a. O. prediger zu Stavenau im Halberstädtischen war).

XV. *Andr. Heinr. Buchholz*, 17. oct. 1634 nach Rostock —1637, stud. u. doc.: Goed. III, 248 f., Joh. Bachmann s. 328.

XVI. *Joachim Lütkemann*, 1637 als M. nach Rost., 1638 das. mag. legens in der philos. facultät, 1639 diacon. an der hies. St. Jacobikirche, auch archidiacon., 1643 zugleich o. prof. der physik und metaphysik —1649: Goed. III, 200; Joh. Bachmann s. 328; Wagenmann in der allg. d. biogr. XIX, 696—99.

XVII. *Christian Othfar*, aug. 1629 als stud. nach Rost., um 1643 auf kurze zeit von herz. Adolf Friedrich in Schwerin als erzieher seiner tochter Sophie Agnes angenommen, 1650 in Rost. in die philos. facultät, zuletzt pract. arzt in Wismar und Rost.: Krause in der allg. d. biogr. XXIV, 535.

XVIII. *Heinrich Held*, sommer 1647, ? auch noch 1648 in Rostock: Goed. III, 58, **164**; Jentsch in der allg. d. biogr. XI, 680.

XIX. *Karl Friedr. Lochner*, stud. 1654 in Rost., das. 1656 (? 54) M., hielt ein collegium ethicum ab: Goed. III, 190 († 20. febr. 1693.); Joh. Bachmann s. 334 († 26. febr. 1697); Krause in der allg. d. biogr. bei besprechung seines bruders Jac. Hier. Lochner XIX, 67, 68 († 1699).

XX. *Johann Georg Dorschens*, 22. febr. 1654 — † 1659 prof. theol., consistorialassessor und kirchenrat in Rostock: Holtzmann und bes. Krause in der allg. d. biogr. V, 363. dichtungen: R. UB. Cq 1671[1].

XXI. *Christian Kortholt*, stud. in Rost., das. 1656 M., 1663 (? 62) prof. der griech. sprache, 1664 prof. theol. — 65: Goed. III, 190; Joh. Bachmann s. 333; Carstens in der allg. d. biogr. XVI, 725 f.

XXII. *Johannes Gerdes*, 1556—66 pastor zu St. Georg in Wismar: Joh. Bachmann s. 330 f.

XXIII. *Karl Schröder*, verteidigt zu Rost. 1657 eine dissertation, das. M.: Goed. III, 140 f.; Moll. cimbr. litt. II, 787; Koppe hdschr. lex.

XXIV. *Georg Lang*, vor 1670 hauslehrer bei den kindern des ratsherrn Brand in Rost., darauf bei einem meckl. edelmanne: Goed. III, 228 vollst. titel nach Jöcher II, 2269: Agapetus scholasticus, seductus et reductus. Adelung-Rotermunds forts. zum Jöcher III, 1278.

XXV. *Christian Warnecke*, (Wernicke, Wernigk): Goed. III, 339 f.

XXVI. *Joh. Wilh. Petersen*, 1671 nach Rost. — ende d. j.: Goed. III, 202. Joh. Bachmann s. 335, Dan. Jacoby in der allg. d. biogr. XXV, 508—15.

XXVII. *Elisabeth Eleonore*, 2. febr. 1675 mit herz. Joh. Georg v. Meckl. vermählt —1680 (J. Georg †): Goed. III, 329.

Nur während ihres studiums waren folgende dichter in Rostock:

XXVIII. *Nicol. Hovesch (Decius)*, 1517 Hofmeister, matrikel II, s. IV.

XXIX. *Joh. Crutzebergh* (Crutzebergh), stud. in Rost. 1518—19: Goed. II, 272. Krause in der allg. d. biogr. IV, 636; Wiechmann I, 92; Wiechm.-Hofmeister III, 195.

XXX. *Henr. Hudemann*, 1617 (Goed. III, 35). XXXI. *Mich. Behm*, um 1630 (Goed. III, 170, J. Bachm. s. 316[2]). XXXII. *Joh. Wedemeyer* um 1648 (Goed. III, 143). XXXIII. *Joh. Röling* um 1650 (Goed. III, 136, Joh. Bachm. 316[2]). XXXIV. *Christ. v. Stökken* um 1653 (Goed. III, 186, Joh. Bachm. 316[2]). XXXV. *Chr. Heinr. Postel* (Goed. III, 334) und gewiss noch viele andere dichter. — annähernde vollständigkeit [illegible] am wenigsten möglich. — Nur die letzten zwei tage seines lebens, vom 26. — † 28. aug. 1645 war XXXVI. *Hugo Grotius* in Rostock: Goed. II, 122. Haelschner in der allg. d. biogr. IX, 767—84.

[134]) Wiechm.-Hofm. III, 90 ffg. vgl. III, 79. anm. 1. — III, 93 ffg. vgl. III, 79 anm. 1. — III, 84 ffg. vgl. III, 79 anm. 1. — ? III, 87 ffg. u. [illegible] ffg. vgl. Goed. I, 466 f. (6) und 467 (7). — III, 96 ffg. — III, 98 ffg. — I, 15 f. — ? III, 105 ffg. — jahrb. LIII, 339 f. — III, 60—64, 228—43. vgl. ndd. korrespondenzbl. 1885 s. 83 u. Goed. I, 472. — III, 65 f. — III, 66 f. — jahrb. IV, 161 f. — I, 67 ffg. — I, 96 f. vgl. III, [illegible] ffg. — ? III, 127 ffg. — II, 30. 152. vgl. Joh. Bachmann s. 321. — II, 100 f. vgl. Joh. Bachm. s. 59. ? Goed. (in der 1. aufl. I, 247) — II, 117 — ? „Die Floia" III, 167 ffg. die vermutung [illegible] von R. Bechstein. — Joh. Bachmann, s. 323 f. (Vilitius) — III, 170 ffg. (rhythmi mensales des Joh. Junior, juni 1567 ein Joh. Jungher in Rost. [illegible] nach Hofmeister, matrikel II, 163a; ? derselbe) — Joh. Bachmann, s. 332 (Huck).

[135]) Folgende anmerkungen zur rechtfertigung:

1. Seitdem F. Woeste (Zeitschrift für deutsche Philologie von Höpfner und Zacher I (1869) s. 214) den verfasser des Clawes Bur in [illegible] aus Minden gefunden hat, erscheint der anteil Mecklenburgs an diesem niederdeutschen fastnachtsspiel vom j. 1523, den früher auch [illegible] (grundr. I, aufl. s. 298), nur noch im titel von Freybes übertragung vgl. Goed. II, 335[29].

II. *Johann Albrecht I* hat den „Christlichen Warnungs-Psalm in Stiften und Klöstern zu singen, 1550“ nicht gedichtet, wie noch Joh. Bachmann s. 317 angiebt. Der psalm wird von dem verfasser dem herzog Johannes theologus in den mund gelegt sein. vgl. Fr. W. Schirrmacher, Johann Albrecht I. Herzog von Mecklenburg (Wismar 1885) T. I. s. 774. anm. 3. — ndd. korrespondenzbl. 1892, h. XVI, s. 19. 38.

III. Die dem *Lucas Bacmeister, dem sohn* (1570—1638) [vgl. Joh. Bachmann, s. 325—27. — Fromm giebt bei gelegentlicher erwähnung in der allg. d. biogr. I, 758 als geburtsjahr 1578 und als sterbetag den 2. oct. an!. — Balck im jahrb. XLIX, s. 116 (nr. 1490) u. L, s. 371 (nr. 2589)] zugeschriebenen gesänge spricht Joh. Bachmann a. a. O. ihm ab.

IV. Der bei Goed. II, 114 angeführte *Samuel Finckelthusius* ist wohl identisch mit dem von Moll. cimb. litt. II, 191 f. genannten „*Laurentius F.*“ Diesem schreibt Moller a. a. O. die „Poemata. Rostochii 1598“ zu. Rostock ist wohl nur der druckort. Von einem aufenthalte des Finckelthusius in Mecklenburg finde ich keine nachricht.

V. Ist das „Πλοχοώριχον Parchimense, Rost. 1633 [Nettelbl. succ. not. s. 104, Fr. Bachmann, landesk. litt. s. 427 (nr. 4911)] des *Henr. Prenger* (1595—1667, geb. in Rostock, von 1647 — † superintendent und prediger zu Parchim, (vgl. Koppe hdschr. lex. u. Nettelbl. succ. not. im index.) eine dichtung?

VI. Ist der „*Prodromus exhibens bellum sundense*, an. 1316 a partu virgineo terra marique gestum, collectum ex Saxonica Chytraei et Chronico Pomeraniae mscto. Rost. 1639.“ (Nettelbl. succ. not. s. 183 vgl. Krause in der quellenangabe zu Zach. Orth: allg. d. biogr. XXIV, 445) des als „ein dichter“ bezeichneten (Koppe, hdschr. lex. nach Rotermunds fortsetzung zu Jöcher III, 1864) *Jac. Liefer*, pastor zu Steinhagen und Vogthagen i. M. (Koppe a. a. O.; Nettelbl. succ. not. im index) — eine dichtung?

VII. *Matthäeus Willebrand* ist nach Goed. III, 172 im j. 1620 zu Rupin in Mecklenburg, nach Goedekes quelle (schriftstellerlexikon von Recke-Napiersky) zu Rapin in Mecklenburg geboren. Ich habe weder Rupin noch Rapin in Mecklenburg finden können. Von Mattheus Willebrand aus Gorlosen i. M. (1648 zu Dorpat immatriculiert; vgl. Balck im jahrb. XLVIII, 85 (nr. 499) sind keine dichtungen bekannt.

VIII. Das der *Christina, princessin v. M.-Schwerin*, zugeschriebene lied kann nicht von ihr gedichtet sein. vgl. Goed. III, 323. — Joh. Bachmann s. 319.

IX. *Hector Gottfried Masius* (geb. 13. apr. 1653 zu Schlagsdorf im Ratzeburgischen, stud. in Rostock (vgl. Max Lossen in der allg. d. biogr. XX, 562 f.) habe ich nicht berücksichtigt, da aus dem 17. jhd. keine geistl. dichtungen von ihm nachzuweisen sind.

Register.

(Die zahlen beziehen sich auf die betr. anmerkungen.)

A.

Alberus, Erasm. 92.
Amselius, Georg 72 (LVII).
Amselius, Ulr. 72 (LXI).
Arnd, Jos. 72 (L), 94. XXVI.

B.

Bacmeister, Luc. sen. 94. I.
Bambanius, Petr. 72 (VIII).
Barckhusen, Herm. 54.
Bellin, Joh. 94. X 108, **115 I.**
v. Below, Nicol. 94. VII.
Bertold, Peter 94. IV.
Bocer, Jo. 72 (VII).
Bödicker, Jo. 115. VI.
Boger, Hinr. 60, 64.
Braschius, Mart. 72. (V).
Brockhagius, Christ. 76.
Buchholz, Andr. Heinr. 130.
Burmeister, Joach. 86, 115. XXVII.
v. d. Busch, Herm. 61, 66.

C.

Caselius, Jo. 72. (IV).
Celichius, Andr. 72. (IX).
Celtes, Conr. 59.
Christoph, herzog v. Meckl. 94. III.
Chytraeus, David 72. (I).
Chytraeus, Nathan 72 (II), 91, 94. XX.
Cramer, Dan. 75.
Crevitius, Christ. 72. (XXIII).
Crux fidelis to dude 97.
Culovius, Joh. 72. (XXXIX).
Cyriaeus, Joh. 72. (XXI).

D.

Decius, Nic. 127.
Dedeken, Geo. 89.
Durfeldus (Dürfeld), Sigism. 72. (XLI).

E.

Edeling, Joach. 72. (XX).
Elmenhorst, Heinr. 94. XVI.
Erasmi, Geo. Nic. 72. (LIII).

F.

Fabricius, Peter 104.
Floïa, die 134.
Frauenlob 14.
Freder, Joh. sen. 128.
Freder, Joh. jun. 72. (III).
Freud, Mich. 120.
Freund, Leonh. 94. V.
Friderici, (Friedrich) Dan. 87.

G.

Georg v. Meckl. (lied auf ihn vor Magdeburg) 31.
Georg v. Meckl. (lied auf seinen tod) 32.
Gesselen, Konr. 19.
Grotius, Hugo 132.
Gryse, Nic. 94. II.
Gunarius, Halo. 72. (XXII).
Gustav Adolph, h. v. M. 72. (LX), 94. XIV.
Gyse, Geo. 72. (XIV).

H.

Habichhorst, Andr. Dan. 72. (LXIII), 94. XIII. 108.
Hadus, Jo. 63, 71.
Hane, Steph. 72. (LVIII).
Hartmann, Laur. 94. XVIII.
Hartwig, Christ. 72. (XLVII).

Hassaeus, Marc. 72. (XXX.)
Hederich, Bernh. 72. (XIX), 84.
Helvigius, Andr. 72. (XL), 108.
Henning, Joach. 72. (XXXVIII.)
Heverling, Tilem. 65.
Huck, J. Dietr. 134.
v. Hutten, Ulr. **62, 67,** 108.
Hyr, ghâ ik hen vôr dat schap stân etc. 18.

I.

Ik heve an unde singte etc. 17.

K.

Kiene, Chr. Fr. 115. V.
v. Kirchberg, Ernst 24.
Kirchmann, Joh. 72. (XXXVII.)
v. Krolewiz, Heinr. 13.
Krugk, Nic. 115. IV.

L.

Lauremberg, Joh. 72.(XLII), 78. **117.**
Lauremberg, Peter 101, **102,** 103.
Lichtwer, Jo. Aug. 72. (LVI).
lieder auf meckl. fürsten u. ihre wahlsprüche 94. VI.
Linde(n)berg, Peter 72. (VI).
Lochner, Jac. Hieron. 72. (LV), 94. XXIX, **110,** 115. VII.
Lubinus, Eilh. 72. (XXVII).
Ludolf I (passio S. Ludolfi) 22.

M.

Mancinus, Thom. 101.
Marschalk Thurius, Nic. 28.
Masius, Heinr. 94. XVII.
Mautner, Jo. 72 (XLIV).
Mecklenburger aufenthalt von nicht mecklenburgischen dichtern 133.
Mecklenburger erstlingsdrucke v. verfasserlosen dichtungen 134.
Mecklenburg (reimweise) 115. II.
Mederus, Petr. 72 (XLVI).
Middendorp, Heinr. 72 (XV).
Möller, Matth. 72 (XXXIV).
Molinus, Jo. 72 (XXV).
Moller, Mart. 72 (XXXVI).
Morhof, Dan. Geo. 72 (LIX), 108, **113.**
Movius, Joach. 72 (XLIII).
Müller, Heinr. 94. XII.
Mummius, Sam. 72 (XXIX).

N.

Nennius, Gerh. 72 (XII).
Neucrantz, Joh. 94. XI.

O.

Omichius, Fr. **85,** 93, 94. XXIII.

P.

Pezold, Wolfg. 72 (XXIV).
Posselius, Joh. sen. **72(X),** 94. XXII.
Posselius, Joh. jun. 72 (XI).

R.

Rachel I, Joach. 94. IX.
Rachel II, Joach. 126.
Redentiner osterspiel 36.
Remius, Joh. 94. XV.
Rhodomann, Nicol. 72 (XXXI).
Ribnitz (12 weise regeln) 20.
Rist, Joh. 105.
Röbeler fastnachtszeit 49.
v. der Roen, Kaspar 21.
Rossius, Hieron. 72 (XXXIII).
Rostocker historisches lied aus dem accisestreit 35.
Rostocker histor. lied vom j. 1549. 34.
Rostock (lobspruch auf R.) 33.
Rostock (reimchronik über die R. domhändel) 30.
Rostock (Wismar, Güstrow) dreif. klagelied 115. III.
Rumsland, meister. 8.
Rutingius, Paul 72 (XXVI).

S.

Sartorius, Erasm. 72 (XXXV).
Schedius, Georg 72 (XLVIII), **79.**
Schedius, Elias **72 (XLIX),** 80, 94 XXV, 115. VIII.
Schlu, Joch. **88,** 95. XXVIII.

Schuppius, Joh. Balth. 129.
Schwabe, Ant. 90.
Simonius, Joh. 72 (XXXII).
v. Sommerfeld, Jac. 72 (XLV).
Sophie Elisabeth, h. v. Braunschweig **94. XXIV**, 101. 111.
Stein, Joh. 72 (LI).
Suantevius (Schwante) Enoch 72)LIV).

T.

Theophilus, Nicol. 72 (XVIII).
Titz, Joh. Peter 94. XXX, **106,** 108.
Tscherning, Andr. 72 (LII), 94. VIII, **107,** 108, 109.

W.

Warnecke, Christ. 131.
Wichgrevius, Alb. 72 (XXVIII). **77.**
Widemann, Laur. 72 (XVI).
Wurtzler, Jos. 72 (XVII).

Z.

Zeddin, Vinc. 72 (XIII).
Zinzerling, Joh. Bernh. 72 (LXII)